

Steinbrecher

Naturschutz in MG · 35. Jahrgang · Ausgabe 2022



Foto: Hans R. Goette

Gebänderte Prachtlibelle

Wir sind, was wir tun.

Der NABU engagiert sich seit 1899 für Mensch und Natur. Mit mehr als 820.000 Mitgliedern (davon 1200 in MG) und Förderern ist der NABU der mitgliederstärkste Umweltverband in Deutschland.

Zu den wichtigsten Aufgaben des NABU zählen der Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt, die Nachhaltigkeit der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft und nicht zuletzt der Klimaschutz. Die Vermittlung von Naturerlebnissen und die Förderung naturkundlicher Kenntnisse gehören zu den zentralen NABU-Anliegen.



Die Aktiven: Biotoppfleger in der Bistheide
Foto: Christoph Goette

NABU Mönchengladbach – Stadtverband

Für Mensch, Natur und Zukunft

„Jeder, der etwas Gutes wirkt, hat für die Ewigkeit gearbeitet.“

Friedrich Schiller

Ob an der frischen Luft oder am Verhandlungstisch, mit dem Rechen oder der Kamera, mit dem Balkenmäher oder dem Fledermausdetektor, unsere Bemühungen sind so vielfältig wie die Probleme, die es zu lösen gilt.

Jeder, ob jung oder jung geblieben, ist willkommen. Sprechen Sie uns an!

Kontakte: siehe Seite 74

Inhaltsverzeichnis

Über uns	
Neue Leiterinnen der Jugendgruppe	4
2022 – Das doppelte Jubiläumjahr	5
Newsletter	10
Mitmachen – Ehrenamtlich für den NABU	11
Biotop-Pflegeeinsätze des NABU – MG	14
Libellen am Teich	17
Naturschutzgebiet Buchholzer Wald	19
Amphibienschutzmaßnahme am Herzpark Hardterwald	23
Aus der Vogelwelt	
Vogel des Jahres 2021 – Das Rotkehlchen	25
Vogel des Jahres 2022 – Der Wiedehopf	27
Beobachtungen: Vögel, Insekten und anderes	29
Greifvogelhilfe – die Gründerin verabschiedet sich	39
Der Kleiber	40
Der Steinkauz in MG 2021	42
Vogelarten 1970 u. 2020 im Wickrather Land & Umgebung	44
Schwerpunkt-Thema: Naturnahes Garteln	
Ein Garten und vier Jahreszeiten	51
Wir begrünen unser Garagendach	55
„Ich habe einen Schatz im Garten“ – Der Aronia-Strauch	58
Der naturnahe Garten –	
Lebensraum und Platz für Käfer und Spatz	61
Wieder selber Biogemüse frisch vom Acker ernten	66
Termine und Veranstaltungen 2022	
Mitgliederversammlung	67
Biotop-Pflegeeinsätze	67
Veranstaltungen	68
Einladung und Tagesordnung der Mitgliederversammlung	73
Kontakte	
NABU-Vorstandsmitglieder	74
Ansprechpartner/innen	75
Impressum	78

Über uns

Neue Leiterinnen der Jugendgruppe

Mein Name ist **Corinna Sledziona**, ich bin 36 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern.

2011 bin ich beruflich bedingt von Düren nach Mönchengladbach gezogen und seit 2021 Mitglied beim NABU Mönchengladbach. Seit August 2021 leite ich zusammen mit Tanja Dambrowski-Dietel die Eltern-Kind-Gruppe des NABU Mönchengladbach.

Auf meiner Suche nach einer naturnahen Gruppe für meine Kindern hat sich die Idee entwickelt selbst tätig zu werden. Meine Freundin Tanja war schnell begeistert und ebenso schnell fanden sich viele interessierte Eltern.

Zusammen erleben wir den Wald mit allen Sinnen, spielen, basteln und lernen gemeinsam. Treffpunkt ist die Waldschule auf dem Gelände des Herzparks Hardter Wald.

Ich hoffe, dass wir viele Kinder und Eltern für die Natur und den Naturschutz begeistern können!



Corinna Sledziona (li.),
Tanja Dambrowski-Dietel

Mein Name ist **Tanja Dambrowski-Dietl**. Ich lebe hier mit meiner Familie. Seit meiner Kindheit schon interessiere ich mich für Flora und Fauna. Es ist mir ein Herzensanliegen, Kindern die Natur vor unserer Haustür nahezubringen und sie dafür zu begeistern. Beim nächsten Treffen wurde am Friedhof die Wand aufgestellt und bestückt. Man sieht auch, wie viel Spaß uns die ganze Aktion gemacht hat.

2022 – Das doppelte Jubiläumsjahr

85 Jahre NABU in Mönchengladbach und 35 Jahre Steinbrecher von Kurt Sasserath und Michael Thissen

Der NABU (*Naturschutzbund Deutschland*) wurde 1899 von Lina Hähnle (1851-1941) als Bund für Vogelschutz gegründet. Lina Hähnle, übrigens eine Tante von Margarete Steiff, die in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts das heute berühmte Kinderspielzeug mit dem Knopf im Ohr erfand, leitete die Organisation 38 Jahre von den Anfängen in der Kaiserzeit, durch die Wirren des Ersten Weltkrieges, während der Weimarer Republik bis in die ersten Jahre des Nationalsozialismus.

1966 erfolgte die Umbenennung in *Deutscher Bund für Vogelschutz* (DBV) und fünfundzwanzig Jahre später (1991) wurde der Name NABU geprägt, um die Vielfalt des Naturschutzes zum Ausdruck zu bringen.

Der Ornithologe Clemens Maas, Verfasser des Buches „Die Vogelwelt unserer Heimat“ (Mönchengladbach 1947) gründete im Herbst 1937 die Ortsgruppe Mönchengladbach. Parallel hierzu entwickelte sich eine Rheydter Gruppe und seit 1968 ein dritter Ortsverband in Wickrath, damals zum Kreis Grevenbroich gehörend, mit

einem ornithologischen Museum in einem Nebengebäude des Wickrather Schlosses. Das Museum musste 2012 geschlossen werden, weil Gelder für eine notwendige Restaurierung des kleinen Gebäudes nicht zur Verfügung standen.

Während sich die Rheydter Gruppe 1976 dem Mönchengladbacher Stadtverband anschloss, erfolgte die Vereinigung mit der Wickrather Gruppierung im Jahr 1991.

Das 50-jährige Jubiläum wurde 1987 im Rittersaal von Schloss Rheydt unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Heinz Feldhege gefeiert. Ehrengast war der damalige Präsident des NABU Deutschland, Dr. Hans Scholten. Bei seinem Besuch brachte er zum Ausdruck, welche wichtige Rolle die Mönchengladbacher in der Geschichte des NABU übernommen haben. Der NABU Mönchengladbach gehört mit zu den ältesten Ortsgruppen in Nordrhein-Westfalen und auch in Deutschland; heute hat der Stadtverband mehr als 1.200 Mitglieder, in NRW sind es über 115.000 NABU-Mitglieder und

in ganz Deutschland etwa 820.000; damit ist der NABU der größte deutsche Natur- und Umweltverband (zum Vergleich: die SPD hat 419.000, Mitglieder, die CDU 406.000).

Im Jubiläumsjahr 1987 kam der Gedanke auf, die Mitglieder umfassender über die Vereinsaktivitäten zu informieren. Bis dahin erfuhren sie nur auf der Mitgliederversammlung und aus der Presse etwas über die Aktivitäten vor Ort. Im Herbst 1987 entstand die erste Verbandszeitschrift des ehemaligen *Deutschen Bund für Vogelschutz*, dem jetzigen NABU Mönchengladbach. Die ersten Ausgaben unterschieden sich in Umfang und Aussehen von den heutigen und hatten einen anderen Namen, nämlich *Schleiereule*.



Erstausgabe der „Schleiereule“ 1987
Foto: Michael Thissen

1988 kamen dann zwei Ausgaben heraus, und mit der ersten Ausgabe 1989 wandelte sich das Heft erneut: Es wurde umfangreicher, die Titelseite wurde von Axel van gen Hassend neu entworfen und gestaltet, und der Name lautete jetzt *Steinbrecher*, was darauf hinweist, dass sich die Natur alles zurückerobert, wenn man sie nur lässt.



Umbenennung in „Steinbrecher“ mit neuem Aussehen 1989
Foto: Michael Thissen

Im Jahre 2022 erscheint der *Steinbrecher* jetzt bereits 35 Jahre. Auch wenn die Erscheinungsweise auf eine Ausgabe im Jahr reduziert wurde, hat der *Steinbrecher* nichts an Qualität verloren, im Gegenteil er wird immer besser. Zudem hat er ein neues Aussehen erhalten.

Mittlerweile versendet der NABU-Stadtverband auch einen „Newsletter“, der die Mitglieder und Interessierte über Aktuelles auf dem Laufenden hält. Außerdem steht Informationssuchenden seit einigen Jahren unsere Website www.nabu-mg.de zur Verfügung.

Schon wegen seiner Tradition des praktischen Vogelschutzes leistet der NABU seit 1961 im Stadtgebiet, insbesondere in Natur- und Landschaftsschutzgebieten, vielfältige Arbeiten für den Erhalt und die ökologische Optimierung einer naturnahen Kulturlandschaft. Jeder interessierte Bürger kann sich diesen Bemühungen anschließen und ist herzlich willkommen.

- Im Zusammenhang mit Schutz und Pflege alter und neu angelegter Obstwiesen unterhalten wir ein Programm zur Sicherstellung, Ansiedlung und Kartierung einer Steinkauz-Population.
- Im Naturschutzgebiet Bistheide, unserer ältesten Betreuungsfläche, sorgen wir für die Funktionstüchtigkeit alter, aus den Zeiten des vorindustriellen Flachsbaus stammender, Flachsrosten als Amphibien-Biotope.
- Im Gerkerather Wald kommt ein Projekt zur Wiederherstellung eines natürlichen Waldrandes oder

Waldkragens zu einem baldigen Abschluss.

- Am Knippertzbach und auf der Drahten-Wiese bei Schloss Mylendonk werden Silber- und Bruchweiden regelmäßig beschnitten, um das für den Niederrhein typische Landschaftsbild von Kopfweiden in seiner ökologischen wie ästhetischen Mannigfaltigkeit zu erhalten.
- In Wickrathberg unterhalten wir einen naturnahen Obstgarten, der Kinder- und Jugendgruppen als Aufenthalt dient.
- In Wanlo und auf dem Gelände des Herzparks installieren wir zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde Krötenzäune für den Amphibienschutz. Der im Jahr 2021 gegründete Arbeitskreis Amphibien und Reptilien erarbeitet eine Kartierung für das gesamte Stadtgebiet. Auch hier sind interessierte Bürger jederzeit willkommen.
- Seit Jahrzehnten betreut unsere Jugendleiterin Kinder- und Jugendgruppen; im September 2021 haben sich zwei Gruppierungen für Eltern und Kinder gebildet, die einmal im Monat in der denkmalgeschützten Waldschule im Waldgarten des Herzparks zusammenkommen.



Anpflanzen von Kopfweiden 1987
Foto: Michael Thissen



Gelände der Kliniken Maria Hilf (Franziskus-KH): Anlage des Teichs im Sommer 1996. Siehe auch Seite 16
Foto: Michael Thissen



Pflegeinsatz im Gerkerather Wald 2021
Foto: Michael Thissen

Neben der praktischen Biotoppflege spielen Schriftverkehr und Verhandlungen eine große Rolle:

- Der NABU hat einen Sitz im Beirat der Unteren Naturschutzbehörde.
- Ein Verfahrensbearbeiter schreibt Stellungnahmen zu Eingriffen aller Art, die den Naturhaushalt beeinträchtigen.
- Wir verhandeln mit der Politik, der Verwaltung und mit Privatpersonen.
- Wir bemühen uns um eine Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzorganisationen und mit Bürgerinitiativen, sofern es um Belange des Natur- und Landschaftsschutzes geht.
- Mit Kritik und Vorschlägen versuchen wir, die städtischen Grünpflegearbeiten, die seit einigen Jahren mit den Schlagworten „Sichtachse, Angstraum und Gefahrenbaum“ mehr schaden als nutzen, einer ökologischen Vernunft näher zu bringen.
- Um den Landschaftsplan schneller zu verwirklichen und zu einem landesweiten Verbundsystem auszubauen, haben wir eine Zusammenarbeit zunächst mit dem NABU Heinsberg ins Leben gerufen. Ziel ist die Schaffung einer Vernetzung von Biotopsystemen aller Art, die gerade in den Landschaften, die durch den Kohleabbau verwüstet wurden, von existentieller Bedeutung ist. Es steht

zu hoffen, dass die Umsetzung der dritten Version des Landschaftsplans weitere Aufgaben mit sich bringt.

- Der Vorsitzenden des NABU-Landesverbandes, Frau Dr. Heide Naderer, ist es gelungen, einen Sitz in der Zukunftsagentur für das rheinische Revier zu bekommen. Sie gilt als Vertreterin aller Naturschutzverbände, und sie hat die schwierige Aufgabe, den bislang völlig ignorierten Natur-, Arten- und Landschaftsschutz in die Planungen einzubringen. Zu ihrer Unterstützung haben sich die vom Tagebau betroffenen NABU-Verbände am 4.8.2021 in Erftstadt zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen. Es gilt, die bislang nicht geklärten (vermutlich nicht lösbaren) Probleme der Wasserversorgung, der Wasserqualität, der Gefahr von Erdbeben, Wüstenbildung etc. in ökologischer wie gesellschaftspolitischer Hinsicht in die Öffentlichkeit zu bringen mit einer besonderen Berücksichtigung verfassungsrechtlicher Aspekte.
- Zwei größere Projekte sind geplant bzw. am Beginn ihrer Realisierung:
 - In Kooperation mit der Firma Rubivision werden wir für die Schulen und Kindergärten der

Stadt Vorschläge für eine naturnahe Gestaltung der Schulgärten erarbeiten.

- In Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation Wildenrath und dem Landschaftsverband Rheinland werden wir den Kleingarten-Vereinen im Stadtgebiet Vorschläge für eine ökologische Verbesserung ihrer Flächen machen mit der Zielsetzung, ein innerstädtisches Verbundsystem zu schaffen.

Sozusagen als Bank für die Natur fungiert das „Naturerbe Mönchengladbach“. Hier können Spenden in Form von Geld oder Grundstücken für die Nachwelt hinterlegt werden.

Sie sehen, auch wenn der NABU Mönchengladbach ein hohes Alter erreicht hat, wird er nicht altersmüde und kümmert sich weiter um den Naturschutz in unserer Stadt. Im Jahr 2027 begehen wir das 90-jährige Bestehen mit verschiedenen Aktionen. Lassen Sie sich überraschen!

Newsletter des NABU Mönchengladbach

von Michael Thissen

Der NABU in Mönchengladbach geht neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit. Am 11. Oktober 2021 wurde erstmals ein Newsletter an die Mitglieder des NABU in Mönchengladbach versandt. Dabei konnten nur die Mitglieder berücksichtigt werden von denen eine Mailadresse vorlag. Über unsere Internetseite www.nabu-mg.de kann jeder sich für den Versand des Newsletters registrieren. Dafür muss man kein Mitglied sein.

Mit dem Newsletter möchte der NABU in Mönchengladbach aktuell über den Natur- und Umweltschutz, sowie über seine Arbeit informieren. Ebenfalls

werden anstehende Termine mitgeteilt, so wird eine gewisse Tagesaktualität gewährleistet.

Der erste Newsletter informierte über den neu gegründeten Arbeitskreis Amphibien und Reptilien (AKAR), wies darauf hin, dass Begleitung für junge Naturforscher gesucht wird, wiederholte einen Aufruf des NABU-Bundesverbands zur Wahl des Vogels des Jahres 2022 und teilte zwei anstehende Termine mit.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, erzählen Sie davon und gewinnen Sie weitere Interessenten!



Foto:
Michael Thissen

Mitmachen – Ehrenamtlich für den NABU tätig werden

Sie haben Lust, sich für die Natur einzusetzen? Mit einer Aufgabe, die Ihnen wirklich liegt? In einem netten und naturbegeisterten Team? Mit zahlreichen Möglichkeiten, etwas dazu zu lernen? Und in einem von Ihnen selbst bestimmten Zeitaufwand? Dann sollten wir uns kennen lernen!

Was man (Mann/Frau) machen kann

Landschaftspflege

Aufgabe:

Mithilfe bei der Pflege und Optimierung der von uns betreuten verschiedenen Biotope, u. a. von Landschafts-, Wasser- und Naturschutzgebieten in der Stadt Mönchengladbach.

Anforderung:

Spaß an der praktischen Arbeit im Freien. Es gibt einfache Arbeiten, die jeder ohne Ausbildung tun kann, und Arbeit mit Maschinen, wofür man eine Ausbildung bzw. einen Kettensägeerschein haben muss. So lernen Sie die Natur dieser speziellen Biotope und ihre Bewohner kennen. Wasserabweisende Arbeitskleidung, gute Stiefel bzw. Arbeitsschuhe und Handschuhe sind empfehlenswert.

Zeitaufwand:

Biotopepflegetermine beginnen samstags am Vormittag: Die Dauer beträgt ungefähr 3 –5 Stunden mit einer Kaffeepause um etwa 11 Uhr (Butterbrot und Kaffee bitte selbst mitbringen). Bei

guter Laune und Wetterlage dauert der Einsatz länger, bei schlechtem Wetter kürzer. Natürlich können Sie die Dauer Ihres Einsatzes selbst bestimmen.



Kopfweidenschnitt am Knippertzbach
Foto: Christoph Goette

Nistkastenreinigung

Aufgabe:

Reinigung von Nistkästen für Kleinvögel und Fledermäuse im großen Mönchengladbacher Stadtgebiet.

Wenn wir die Arbeit teilen können, dann hat jeder nur einen kleinen Teil

zu leisten. Bei Interesse melden Sie sich bei Christoph Goette:
02161 – 555 787.

Anforderung:

Etwas Ausdauer, möglichst keine Allergien gegen Vögel und Leitern. Sie erfahren etwas über verschiedenen Vogelnester und sonstige Bewohner von Nistkästen.

Zeitaufwand:

2 – 3 Std. bei trockenem Wetter; Termine von Oktober – Februar.



Ben Offermanns bei Nistkasten-Reinigung
Foto: Martina Offermanns

Jugend-/Kindergruppenleiter/in

Aufgabe:

Mitarbeit beim Aufbau und Erhalt einer Kinder- bzw. Jugendgruppe.

Anforderung:

Freude an der Arbeit mit Kindern. Sie werden sehen, mit welcher Freude Kinder die Natur erleben.

Zeitaufwand:

Mehrere Stunden; insgesamt eine langfristige Aufgabe.



Foto: Liselotte Uhlig

Arbeitsgruppe gründen oder darin mitmachen

Aufgabe:

Ein Thema, das Sie im Natur- und Umweltbereich interessiert, z. B. naturnahe Kleingärten.

Anforderung:

Eigene Ideen und Eigeninitiative. Es geht dabei darum, dass Sie mit anderen ein Projekt realisieren.

Zeitaufwand: Individuell.

Öffentlichkeitsarbeit

Aufgabe:

Für unser Infoheft Steinbrecher oder für die Presse verfassen Sie Berichte,

Kommentare oder schreiben über Anliegen, die die Natur betreffen.

Anforderung:

Interesse am Schreiben, sich ein Thema zu erarbeiten und darüber zu berichten.

Zeitaufwand:

Individuell, nach Bedarf. Der Steinbrecher erscheint 1 Mal pro Jahr, Presseberichte öfter.

Infoheft-Verteiler/in

Aufgabe:

Unser Infoheft Steinbrecher wird im Januar / Februar an alle Mitglieder verteilt.

Anforderung:

Wie an einen Briefzusteller. Sie lernen dabei ein Stadtgebiet kennen und manchmal NABU-Mitglieder!

Zeitaufwand:

Mehrere Stunden 1 Mal pro Jahr im Januar / Februar.

Stellungnahmen

Aufgabe:

Der NABU-MG hat als anerkannter Naturschutzverband unter anderem bei geplanten Eingriffen in Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete das Recht, Stellung zu nehmen, um die Eingriffe in die Natur zu verhindern oder zu minimieren.

Anforderung:

Hilfestellung bei der Ausarbeitung von

Einwänden gegen Regional-, Flächennutzungs- und Baupläne. Juristische Kenntnisse des Planungs- und Naturschutzrechtes wären hilfreich.

Zeitaufwand:

Abhängig von der Zahl der geplanten Eingriffe in die Natur.

Amphibien

Aufgabe:

Molche, Kröten, Frösche, die auf ihrer Wanderung zu ihren Laichgebieten sind, in Eimern einsammeln, über eine vielbefahrene Straße tragen und wieder aussetzen.

Anforderung:

Keine Scheu, Amphibien anzufassen und auch bei feuchtem Wetter in der Dunkelheit draußen zu sein. Bitte Taschenlampe, Eimer und Handschuhe mitbringen.

Zeitaufwand:

Zwischen Februar und März abhängig von der Witterung, meist 1 x/Woche 1 – 2 Stunden ab Dämmerung in der Hauptverkehrszeit.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine der Aufgaben interessieren! Schreiben Sie an info@nabu-mg.de oder wenden Sie sich an unser [Vorstandsteam](#) oder an die [Ansprechpartner](#) – siehe Kontakte ab Seite 74.

Biotop-Pflegeeinsätze des NABU – MG

(Zeitraum: November 2020 bis Oktober 2021 – zusammengestellt von Christoph Goette)

Alle geplanten Pflegeeinsätze der Aktiven-Gruppe zwischen Herbst 2020 und Herbst 2021 wurden wegen der Covid-19-Pandemie abgesagt.

14.11.2020 **NSG Gerkerather Wald:** kein offizieller NABU-Pflegeeinsatz (CoV-Warnstufe 2 in MG). Fällarbeiten (9 Eichen, 2 Birken) im Raum der alten Stockbuchen, um Wachstum durch größeren Lichteinfall anzuregen.

09.03.2021 **NABU-Garten Wickrathberg:** Obstbaumrückschnitt und danach das Astmaterial geschnitten und auf den vorhandenen Benjeshecken abgelagert.

21.05.2021 **NSG Gerkerather Wald:** Jungwuchspflege – Krautschicht um die Jungpflanzen mit Motorsense geschnitten. Wegen des regenreichen Frühjahrs war die Bodenvegetation z. T. ca. 1 m hoch. So entsteht starke Licht-, und im Sommer Wasserkonkurrenz gegenüber den Jungpflanzen. Mahd als Mulch-Schicht liegen gelassen. Wenige austriebsschwache Pflanzen mit Rosenschere beschnitten. (1 Teilnehmer, 2,5 Std.)

22.05.2021 **NSG Bistheide:** Jungwuchspflege (Pflanzung vom 04.01.2020) im Heckenbereich an Weg 418 – wie 21.05.21, siehe oben. Alle Jungpflanzen stark verbissen. Im Herbst sollten Verbiss-Manschetten angebracht werden. (1 Teilnehmer, 2 Std.)

Juni 2021 **NSG Bistheide:** Wie im „Steinbrecher“ 2021, S. 44 angekündigt, haben unsere neuen NABU-Landschaftspfleger ihre Arbeit im Landschaftsschutzgebiet aufgenommen. Mit insgesamt 13 Schafen wurde unsere Wiesenfläche innerhalb kürzester Zeit runtergefressen. Somit wird diese Wiesenfläche nachhaltig ausgemagert.



Foto: Ralf Fikert

25.09.2021 **NSG Bistheide:** Hauptweg im Kerngebiet mit Balkenmäher geschnitten und abgeharkt. Wegen Traktorschadens (Anlasser defekt) konnte kein Mahdgut abgefahren werden. In der vorgelagerten Magerwiese wurden die nicht von Schafen verbissenen Faulbaum- und Weidenaufwuchsschösslinge entfernt. Freischnitt zwischen den Flachsgruben. Traktor zu Fa. Lennartz abgeschleppt, er kommt nicht mehr durch TÜV. Neuanschaffung wegen Lieferzeiten z. Z. sehr schwierig! (13 Teilnehmer, 53 Std.)



Flachsgrubspflege in der Bistheide
Foto: Christoph Goette

06.10.2021 **Teich bei den Kliniken Maria Hilf** (Franziskus-KH): Zugang zum Teich freigeschnitten von Gräsern, Schilf, Sträuchern und Jungbäumen; Mahdgut entfernt. (4 Teilnehmer, 11 Std.)



Teich Franziskus-KH - Freischnitt
Foto: Christoph Goette

09.10.2021 **NSG Gerkerather Wald:** Flächen mit Balkenmäher und Freischneider geschnitten. Mahdgut mit Traktor von Landwirt Hütter abgelagert. Zugseil vom Freischneider gerissen. Zahn vom Mähbalken verloren; Mähbalkenhalter abgerissen. Calunaheidefläche hat sich vergrößert. Kräftige Austriebe von Englischem- und Gemeinem Ginster. (13 Teilnehmer, 56 Std.)

23.10.2021 Fertigstellung der Mäharbeiten. Weidenstrauch zurückgeschnitten. Umgestürzte Zitterpappel entfernt. Frühstück von E. Drach und G. Noll organisiert. (17 Teilnehmer, 70 Std.)

06.11.2021 **NSG Knippertzbach:** Vier Kopfweiden geschneitelt, Astmaterial zum Abtransport aufgelagert. An Baum 30 Stammschutz gegen Verbiss von Pferden erneuert. Erlenschösslinge an der Bachschleife, Fläche 29, Ostseite entfernt. Einladung von Presse (Rheinische Post und Extra Tipp) durch M. Thissen. (17 Teilnehmer, 70 Std.)

Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen Helfer!

Libellen am Teich

von Ruth Seidel

Über Libellen an meinem Gartenteich freue ich mich immer, besonders nach den heißen Sommern, in denen ich bei meinen Exkursionen im Frühjahr in den Flachsruben der Bistheide keine Libellenlarven mehr gefunden hatte. An meinem Teich jedoch schlüpfen jedes Jahr auch **Großlibellen:**



Große Heidelibelle auf Heidekraut
Foto: Hans R. Goette

An einem der ganz heißen Tage dieses Sommers beobachtete ich auf dem Blatt einer Seekanne, einer Schwimmpflanze, ein Weibchen der Königlibelle, das

vergeblich versuchte, seinen Legebohrer in die Blattoberseite zu bohren. Ein eierlegendes Königlibellenweibchen hatte ich noch nie gesehen. Es ist blaugrün-schwarz gekennzeichnet, aber am Thorax ungestreift, woran man es vom Männchen der blaugrünen Mosaikjungfer unterscheiden kann, das aber sonst die gleichen Farben trägt. Als das Weibchen sich umsetzte, merkte ich, dass es trotz seiner Farbigkeit gar nicht so auffällig zwischen den Wasserpflanzen war. Schließlich war es erfolgreich, als es sein Abdomen mit dem Legeorgan den weichen Blattstengel unter dem Wasser suchen ließ; dabei tauchte es so weit unter, dass nur Kopf und Flügel über der Wasseroberfläche blieben.

Die Blaugrüne Mosaikjungfer schlüpft etwa Anfang Juli und erscheint erst wieder Wochen später nach der Geschlechtsreife. Die Männchen patrouillieren nach Insekten und nach Weibchen. Für diese habe ich ein altes Wurzelstück am Ufer liegen, denn nach der Paarung legen sie ihre Eier in Erde, Moos oder Totholz; Mitte September saß fast unbeweglich ein grünes Weibchen auf dem Wurzelstück und bohrte sein Legeorgan in das morsche Holz. Die Larven schlüpfen erst im Frühjahr,

und ihre Entwicklung dauert dann knapp zwei Jahre.

Am 05.07.2021 erschien eine weitere Großlibelle am Teich: Sie war auf der Brustseite auffallend braun-gelb-schwarz gekennzeichnet. Es handelte sich um das Weibchen der Herbst-Mosaikjungfer, der kleineren Verwandten der Blaugrünen Mosaikjungfer – ich habe es nur dieses eine Mal gesehen.

Neben diesen Großlibellen erscheinen an meinem Gartenteich auch **Kleinlibellen**, häufig die Frühe Adonislibelle, die Pechlibelle und die Azurjungfer; seltene Gäste sind Weidenjungfern; diese Arten vermehren sich durch die Eiablage in Pflanzen. Segellibellen dagegen wie die Vierfleck-, Plattbauch- und Heidelibelle werfen ihre Eier im Paarflug wippend auf die Wasseroberfläche.



Königslibelle
Foto: Ruth Rudolph / PIXELIO

Das Naturschutzgebiet Buchholzer Wald

von Kurt Sasserath

Im Süden des Stadtgebietes wächst seit Jahrhunderten in der Nachbarschaft der Dörfer Buchholz und Wickrathhahn, inmitten einer landwirtschaftlich geprägten, aber vielfältig strukturierten Kulturlandschaft, der Buchholzer Wald, in früheren Zeiten, vor seiner ersten Kartierung durch Jean Joseph Tranchot (1752-1815, seit 1794 Geograph der napoleonischen Besatzungsarmee), im Jahre 1804, auch Busch Sittard genannt.

Die Waldfläche ist ein naturnaher, aber dennoch von menschlicher Nutzung geprägter Laubmischwald mit einem

einprägsamen Bestand alter Rotbuchen und Stieleichen. Eine ökologische Besonderheit ist das Vorkommen verschiedenster Waldtypen auf kleinstem Raum. Es gibt neben den Eichenbeständen kleine Flächen mit Eichen-Birken-Wald, der in der Krautschicht vereinzelt ein Vorkommen der Waldbeere aufweist. Es wachsen Gesellschaften von Stieleichen und Waldkiefern, von Stieleichen und Rotbuchen, vereinzelt auch die Hainbuche, und es gibt einen besonders wertvollen Reinbestand der Rotbuche, sei es als beachtliche Altbäume oder in Gestalt imposanter Buchenhallen, die, so steht es zu ver-



Laubwaldaspekt
Foto: Caroline Dormans

muten, in längst vergangenen Zeiten der Viehhaltung als Kampen dienten. An lichterem Standorten versucht der Bergahorn seine Ausbreitung, hat es aber noch nicht geschafft, zu größeren Bäumen heranzuwachsen. An verlandende Moore erinnernde Birkenparzellen und ein in der Mitte des Waldes gelegener Rest eines Erlenbruch-



Erlenbruchwald
Foto: Caroline Dormans

waldes mit einstigem Quelltopf zeugen vom Wasserreichtum unserer Region vor dem Abbau der Braunkohle und sie verraten mit großer Wahrscheinlichkeit, dass der Buchholzer Wald einst ein Sumpfbereich oder Erlenbruchwald war, dem heutigen Spreewald vergleichbar. Historische Aufzeichnungen sind leider nicht bekannt.

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde der „Busch Sittard“ mit Hilfe von Entwässerungsgräben, die noch heute deutlich erkennbar sind, trocken gelegt mit der Zielsetzung, Eichen und Buchen anpflanzen zu können, um diese als Bau- und Brennholz zu nutzen. Ein Großteil des Waldes zeigt eine gut ausgebildete Strauchschicht, die von

der Eberesche und dem Faulbaum, oft umrankt vom Waldgeißblatt, eine der wenigen Lianen Europas, dominiert wird. Die Eibe und die Stechpalme wandern ein und an zwei Stellen des Waldes wächst die *Mespilus germanica*, ein bereits in der Frühzeit des

Menschen geschätztes Wildobst.

Wie in fast allen Waldgebieten Mitteleuropas wachsen auch hier Neophyten aus Nordamerika: die Roteiche, die Weymouthskiefer, die Robinie und in großer Anzahl die amerikanische Traubenkirsche. Ob diese Baumarten eine ökologische Beeinträchtigung oder nur eine vorübergehende Erscheinung sein werden, wird die Zielsetzung des Naturschutzes erweisen. Sollten endlich Wälder mit einer natürlichen Sukzession geduldet werden, steht zu hoffen, dass sich die heimischen Arten, sofern das Pariser Klimaziel erreicht wird, durchsetzen werden. Die unzähligen Keimlinge der Rotbuche und der Stieleiche verraten schon jetzt das Konzept der Natur.

Die Krautschicht des Waldes ist mit

der Brombeere, Gräsern und dem Adlerfarn zwar artenarm, zeigt aber seit einigen Jahren eine Tendenz zu mehr Vielfalt. Das Schattenblümchen, das Buschwindröschen und das Lungenkraut breiten sich aus, während der Rippenfarn und die Stendelwurz-Orchidee eine Seltenheit bleiben.



Rippenfarn
Foto: Caroline Dormans

Mit Mönchsgrasmücke, Kleiber, Kernbeißer, Laubsängern und Goldhähnchen beherbergt der Wald eine Vielzahl an Singvogelarten, und gerade die vielen Alt- und Tothölzer garantieren die Lebensgrundlage für Bunt-, Klein- und Mittelspecht und für den Schwarzspecht. Das Gleiche gilt für die Greifvögel. Im Wald leben und brüten Habicht und Sperber, Waldkauz und Waldohreule, seit einigen Monaten sogar der Uhu und vor einigen Jahren der sehr seltene Wespenbussard. Fuchs und Dachs gehören zu den Waldbewohnern, und nur dem geübten Beob-

achter zeigt sich hin und wieder eine sonnenbadende Blindschleiche.

Am Waldrand, in der Nähe der benachbarten Dörfer und am Priors-hof lassen sich die Zwergfledermaus, Breitflügel-fledermaus, Flughautfledermaus und der Große Abendsegler beobachten.

Flachsgräben aus der Zeit der vorindustriellen Leinenproduktion, aufgegebene Abgrabungen und Bombentrichter, die in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs entstanden, sind heute wertvolle Amphibiengewässer. Der Arbeitskreis Amphibien und Reptilien des NABU MG unter der Leitung von Michael Thissen erarbeitet gerade eine Kartierung.



Amphibiengewässer
Foto: Caroline Dormans

Mit dem weiter östlich gelegenen Wickrather Wald böte es sich an, den Buchholzer Wald zum Ausgangspunkt

eines Verbundsystems zu machen, welches über die „Krapp“ zur Holzmühle und somit zu den Naturschutzgebieten des Kreises Heinsberg führen könnte, zumal hier kleine Wälder zu finden sind, die unserem Wald sehr ähnlich sind. Die Krapp ist gleichermaßen der zweite Teil des Buchholzer Waldes, zwischen dem Dorf Genholland und der B 57 gelegen, benannt nach einer Färberpflanze aus der Zeit des Flachsenbaus, und sie ist eine stille Erinnerung an ein gleichnamiges Dorf, welches am Ende des 18. Jahrhunderts niederbrannte und aus der Geschichte verschwand.

Seit der kommunalen Neugliederung von 1975 gehört der Wald zu Mönchengladbach. Alle Versuche der Naturschutzorganisationen, den Wald effektiv zu schützen, wurden bis heute ignoriert, und so manche Buche oder Eiche, die zu Tranchots Zeiten eine Keimpflanze war, fiel einer sehr fragwürdigen Kamin-Romantik zum Opfer. Mit der letzten Version des Landschaftsplans soll nun endlich, nach fast fünfzig vergeudeteten Jahren, der Wald zum Naturschutzgebiet erklärt werden.

Unter der Maxime „Urwald von morgen“ bemühen sich Naturschützer in der Eifel um den Erhalt und die Re-

naturierung natürlicher Wälder und kalkulieren mit Zeiträumen von hundertfünfzig oder zweihundert Jahren. Im Falle des Buchholzer Waldes ist die Phase der Renaturierung bereits abgeschlossen. Hier wachsen Bäume aller Altersklassen und das „Morgen“ ist schon heute gegenwärtig. Auf Experimente mit nicht standortgerechten Baumarten sollte ebenso verzichtet werden wie auf hysterische Maßnahmen zur Verkehrssicherheit oder auf blinden Aktionismus wie die Zerstörung eines ökologisch und lokalhistorisch wertvollen Weges, der bei Heimatkundigen den Namen „Sieben-Wege-Punkt“ trug. Der beliebte Wanderweg, nach Regenfällen ein temporäres Feuchtgebiet, wurde unter dem Vorwand, Pflegeaufwand einzusparen, im Sommer 2020 während der Brutzeit rücksichtslos zerstört.

In früheren Zeiten war Heimat ein verlässlicher Ort des Bestehenden, heute ist Heimat der Ort, an dem sich der Verlust der eigenen Geschichte ereignet.

Amphibienschutzmaßnahme am Herzpark Hardterwald

von Michael Thissen

Das Jahr 2021 sollte einige Veränderungen mit sich bringen. So konnte am 27.02. erstmalig ein Amphibienschutzzaun entlang der Louise-Gueury-Straße, in Höhe des Herzparks aufgebaut werden. Vorher waren allerdings schon zahlreiche Amphibien auf Wanderschaft und wurden seit dem 08.02. von freiwilligen Helfern von der Straße abgesammelt werden. Da die Helfer*innen nur während des abendlichen Berufsverkehrs unterwegs

waren, konnten nicht alle Tiere erfasst werden, die bekanntlich die ganze Nacht wandern. Zudem haben einige Fußgänger*innen und Autofahrer*innen lobenswerterweise spontan an der Strecke gehalten und ebenfalls Tiere gerettet.

Der Schutzzaun wurde am 09.04.2021 wieder abgebaut, und bis dahin konnten 1.943 Erdkröten, 192 Grasfrösche, 49 Bergmolche und 2 Teichmolche gerettet werden.



Amphibienzaun Herzpark
Foto: Christoph Goette

Jahrelang betreute und organisierte **Ruth Seidel** diese Rettungsaktion. Am 30.03.2021 gab sie diese Aufgabe in jüngere Hände. Ruth Seidel sei an dieser Stelle für ihren langen und unermüdlichen Einsatz gedankt. Von nun an übernimmt **Andrea Grote-Schultz** die Organisation und Betreuung der Amphibienschutzmaßnahme an der Louise-Gueury-Straße.

Für das Frühjahr 2022 werden noch Helfer*innen gesucht. Andrea Grote-Schultz ist über 02161 – 54 01 09 erreichbar.

Anzahl der Amphibien, die über die Straße getragen wurden:

Jahr	Kröten	Frösche	Molche
2013	778	34	11
2014	566	23	17
2015	812	37	134
2016	430	36	108
2017	1170	77	78
2018	959	128	247
2019	1366	237	145
2020	1021	96	58
2021	1943	192	51

frühestes Datum: 20.01.2020

spätestes Datum: 16.04.2013

(hier aber auch bereits Rückwanderung)

längste Rettungszeit: 23 Tage

(in je drei Jahren)

kürzeste Rettungszeit: 12 Tage (in 2013)

längste Pause: 4 Wochen (Kälte in 2013)

Aus der Vogelwelt

Vogel des Jahres 2021 – Das Rotkehlchen

von Ludwig Winkens

2021 wurde das Rotkehlchen wie bereits 1992 zum Vogel des Jahres gewählt.

„Warum denn schon wieder das Rotkehlchen und nicht mal die Amsel?“ Eine solche Frage kommt zwangsläufig auf, wenn eine unserer häufigsten Kleinvogelarten, das Rotkehlchen, erneut zum Vogel des Jahres gewählt wird. Warum also das Rotkehlchen?



Foto: Hans R. Goette

Ein großer Pluspunkt für das Rotkehlchen und sicher von entscheidender Bedeutung für die momentan noch recht stabile Bestandssituation ist seine Variabilität bei der Wahl des Lebensraumes. Und dieser Lebensraum wird immer mehr bedroht durch vielfältigste ökologische Veränderungen unserer Kulturlandschaften.

Für die erneute Wahl des Rotkehlchens spricht auch sein Image. Manche Vögel haben einfach einen schlechten Ruf und haben darunter erheblich zu leiden – Rabenvögel etwa, das „schwarze Gesindel“.

Ganz anders beim Rotkehlchen. Beim Anblick eines Rotkehlchens fällt es uns schwer, das Gefühl beiseite zu lassen. Das Rotkehlchen spricht uns Menschen an, auch weil es bei der Gartenarbeit bald auftaucht, und gesellig wirkt, da es sehr nah an den Gärtner herankommt, um in der aufgewühlten Erde nach Fressbarem zu suchen. Außerhalb von Gärten folgt es auch größeren Säugern wie Wildschweinen, um auch hier Nahrung aus der aufgeworfenen Erde zu picken.

Steckbrief: Rotkehlchen

Größe:

Kleiner als der Haussperling,
Körperlänge ca. 14 cm

Gewicht:

um 16 g

Vorkommen:

Bis auf Nordskandinavien in ganz Europa vertreten. Liebt naturnahe Gebiete und Waldränder mit Gestrüpp und Unterholz, Gärten, Parks sowie Friedhöfe

Nahrung:

Im Sommer meist tierische Nahrung wie Insekten, Spinnen und Würmer – deshalb wohl auch die Nähe zum Gärtner – im Herbst auch Beeren. Kein seltener Gast an Futterhäusern.

Brut:

Das Nest wird meist in Bodennähe an sehr versteckten Plätzen gebaut. Das Gelege besteht aus 5 bis 7 gelblichen, rotbraun gefleckten Eiern. Meist 2 Bruten im Jahr.



Foto: Willi Eckers

https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/rotkehlchen/?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=210922+NABU-News#audio-gesang

Vogel des Jahres 2022 – Der Wiedehopf

von Ludwig Winkens

Der Wiedehopf wurde mit deutlichem Abstand vor Mehlschwalbe, Bluthänfling, Feldsperling und Steinschmätzer zum neuen Vogel des Jahres gewählt und übernimmt somit den Titel vom Rotkehlchen. Er ist ein Prachtvogel, ein echter Hingucker. Ja, wenn man ihn denn sehen würde. Im Rheinland ist er seit über 50 Jahren kein Brutvogel mehr. Hier wird er nur



Foto: s.kunka /pixelio.de

noch als höchst seltener Durchzügler gesichtet. Helmut Bettmann, namhafter früherer Ornithologe aus Rheydt, registrierte die letzten einzelnen Brutvorkommen des Wiedehopfes in unseren Bereichen kurz nach dem 2. Weltkrieg, und zwar im Elschenbruch in der Nähe von Schloss Rheydt. Heute ist der Vogel in Deutschland nur noch an ganz wenigen Stellen zu Hause.

Mit dem Wahlslogan „Gift ist keine Lösung“ soll mit der Wahl des Wiedehopfes auf den deprimierenden Insektenschwund und die viel zu intensive Landwirtschaft aufmerksam gemacht

werden, wodurch ein Überleben dieses schönen Vogels kaum noch möglich ist.

Der Wiedehopf ist eine unserer seltensten und scheuesten Vogelgestalten. Die große, rotbraune Federhaube mit schwarzen Endflecken, die uns an einen Indianerkopfschmuck erinnern mag, die schwarzweiße Flügelbänderung und sein seltsames Verhalten machen ihn dort, wo er noch vorkommt, recht auffällig. Bei Gefahr nimmt er eine kuriose Stellung ein. Er wirft sich auf den Erdboden, breitet sein Gefieder aus und hält Schwanz und Schnabel

nach oben. Damit droht und irritiert er seine Feinde zugleich. Der Wiedehopf bevorzugt die Nähe von Viehweiden, wo er gerne die Kuhfladen nach Insekten durchsucht. Die Jungvögel des Wiedehopfes sitzen nicht selten in einer mit Kuhdung ausgestatteten Bruthöhle. Kein Wunder, dass der Wiedehopf im Volksmund eine Reihe von keineswegs schmeichelhaften Bei-

namen erhalten hat, wie „Stinkvogel“, „Misthahn“, „Kotvogel“ oder „Dreckkrämer“. Ein weiteres interessantes Phänomen ist die „chemische Abwehr“ der im Nest befindlichen Brut. Bei großer Gefahr sind die Jungen in der Lage, aus der Kloake eine dünnflüssige, widerlich stinkende Flüssigkeit auszuscheiden und den Feind mit diesem „Parfüm“ gezielt zu treffen.

Steckbrief: Wiedehopf

Größe und Gewicht:

Körperlänge ca. 28 cm, wiegt ca. 60 g

Vorkommen:

Der seltene Vogel benötigt halboffene bis offene insektenreiche Landschaften. Weinberge, Obstgärten und Böschungen mit lockerer Vegetationsdecke nutzt er gerne. Als wärmeliebender Vogel kommt der Wiedehopf in Deutschland bisher vorwiegend in Wärmeinseln vor (z. B. Kaiserstuhl).

Nahrung:

Seine Beute jagt er am Boden. In erster Linie ernährt er sich von größeren Insekten und deren Larven. Er frisst gerne Käfer, Grillen, Heuschrecken und Schmetterlingsraupen, aber ab und zu auch Spinnen, Regenwürmer und Eidechsen.

Brut:

6 bis 7 grünlichgraue Eier in Baumhöhlen, Mauerlöchern oder Felsspalten. Es werden aber auch Nistkästen angenommen.

Stimme:

Der Ruf ist ein drei- bis fünfsilbiges „hupupupup“; deshalb früher mundartlich auch „Huppvujel“ genannt.

https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/wiedehopf/?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=211118+NABU-News

Beobachtungen: Vögel, Insekten und anderes

Zeitraum ca. November 2020 bis Oktober 2021 zusammengestellt von Ludwig Winkens

Meldungen für den nächsten Bericht
bitte auch künftig an:
Ludwig Winkens
Wilhelm-Krumme-Str. 81
41199 Mönchengladbach
oder per Mail an:
luwinkens@t-online.de

Ursula Erdmann (UE)
Ralf Fikert (RF)
Peter Gdanitz (PG)
Michael Haberl (MH)
Bernd Hensel (BH)
Martin Klein (MK)
Peter Mohr (PM)
Laurentius u. Erika Ohlig (L+EO)
Annemarie Rölkens (AR)
Andre Rusmann (ARU)
Kurt Sasserath (KS)
Roland Schmalisch (RSCH)
Ruth Seidel (RS)
Irmgard u. Winfried Seppelt (W+IS)
Michael Thissen (MT)
Dr. Georg Thomas (GT)
Peter Wihan (PW)
Daniel Winkens (DW)
Ludwig Winkens (LW)


Jede Meldung ist für den NABU von Interesse, auch wenn aus Platzgründen nicht alle Meldungen im Steinbrecher aufgeführt werden können.
Meldeschluss ist der 30.10.2022

Im o. g. Zeitraum gingen Meldungen ein von:
Reiner Brenner (RB)
Karlheinz Büchner (KB)
Stephan Dedring (SD)
Willi Eckers (WE)

VÖGEL		
Vogelart	Beobachtungsort	Bemerkung
Datum & Beobachter		
Kornweihe 22.11.20, LW	Kamphausener Höhe, Sandgrube	in der Regel nur Wintergast Suchflug mit erfolgreichem Beutegriff
02.03.21, AR 02.03.21, LW	Nähe Buchholzer Wald Felder östlich von Odenkirchen	Vogel im Suchflug dto.

Waldkauz 23.11.20, PM 04.12.20, LU Febr. 21, RSch	Wickrath, Nähe Schlossbad Rheydt, Berliner Str. Hardt, Herzparkklinik	mundartlich „Kattekopf“ Balzrufe vernommen Balzrufe mitten in der Stadt seit Wochen ruft ein Männchen
Krickente 24.11.20, LW 21.02.21, RSch	Wickrathberg, ehem. Klärteiche MG-Broich, Regenrückhaltebecken	kleinste heimische Entenart 4 Enten ruhend auf dem Wasser ca. 20 Ex.
Sperber 24.06.21, LW 25.06.21, LW 24.11.20, WE Juli 21, LW	Odenkirchen Odenkirchen Günhoven, Hausgarten Odenkirchen	„Der Finkenhabicht“ ergreift Hausrotschwanz im Flug ergreift Spatz aus der Weissdorn- hecke an mehreren Tagen im Garten Sperber fast tägl. im Hausgarten
Star 25.11.20, WE	Günhoven, Pferdewiese	einst hier „Sproene“ genannt Schwarm von über 100 Ex.
Steinschmätzer 13.11.20, WE	MG-Woof	im Feld gesichtet
Kranich 29.11.20, LW 29.11.20, RB 17. u. 18.02.21, LW 18.02.21, RSch 19.02.21, PM 20. u. 21.02.21, PW 18.02.21, PM 20.02.21, LW 20.02.21, RB 21.02.21, LW 21.02.21, RSch	Odenkirchen, Sasserather Feld MG-Ruckes Odenkirchen, Sasserather, Feld MG-Rönneter nordöstlich von Wickrath Hardt nordöstl. über Wickrathberg Sasserather Feld Ruckes Sasserather Feld Hardt	„Vögel des Glücks“ 3 Pulks, ca. 300, 200 sowie 100 Ex. einige Hundertschaften Rückflug gen Norden über 100 Ex. zweimal rd. 50 Ex. 3 Formationen mit je ca. 100 Ex. 2 Formationen (30 sowie 45 Ex.) zahlreiche Formationen auf dem Rückflug dto. große Formation mit über 500 Ex. mehrere mittelgroße Formationen
Zwergtaucher 06.12.20, LW	Güdderath, Teich an der Rosenmühle	1 Pärchen


30.12.20, RB 02.10.21, L+EO	Bresgespark, großer Teich Rheydt, Stadtwaldweiher	insges. 6 Ex. 1 Ex.
Weißstorch 20.12.20, DW 26.02.21, MK 10.07.21, MH 25.08.21, PG 07.09.21, WE	Hockstein, Böningstr. Bistheide Hehnerholt Venn, nördl. Ortsrand Günhoven	„Adebar“ auf einer Straßenlaterne sitzend auf einer Wiese ca. 2 Dutzend Ex. im Aufwind 3 rastende Ex. fotografiert 23 Ex. steigend im Aufwind
Eisvogel 12.12.20, RB 06.01.21, LW 21.01.21, L+EO 16.07.21, LW 20.07.21, L+EO	Ruckes Wickrathberg, Niersaue Güdderath Odenkirchen, Pixmühle Bresgespark	„Der fliegende Edelstein“ 1 Ex. regelm. am Gartenteich seit Jahren dort regelm. zu beobachten 1 Ex. an der Stauwehrranlage 1 fliegendes Ex. 1 Pärchen trotz intensiver Bauarbeiten
Rebhuhn 04.12.20, RB 25.09.21, RF	östl. von Schelsen Bistheide, Randbereich	„Veldhonn“, sehr gefährdete Art 5 Ex. in den Feldern 2 Ex. (Pärchen)
		 Foto: Willi Eckers
Mönchsgras- mücke 23.12.20, RB 10.01.21, ED 18.02.21, L+EO	Ruckes Lürrip Pongs, Forststr.	normalerweise Zugvogel am Futterhaus im Garten am Futterhaus an einem Apfel fressend
Zilpzalp 04.01.21, RB 21.02.21, LW	Ruckes Nähe Buchholz	normalerweise Zugvogel im Hausgarten evtl. früher Rückzügler aus dem Süden

Rotmilan 10.02.21, WE 15.02.21, RSch 27.03.21, L+EO 10.05. u. 03.07.21, LW 09. u. 13.05.21, RSch	Günhoven Rheindahlen, Amazon- Gelände Stadtgrenze Richtung Viersen über A61 Wanlo Winkeln	auch Gabelweihe genannt im Überflug dto. dto. je 1 Ex. überfliegt den Golfplatz überfliegt jeweils den Ortsrand
Erlenzeisig 15.02.21, LW 16.02.21, LW	Güdderather Bruch Sumpfgelände in der Bungt	in der Regel Wintergast 1 Schwarm futtersuchend an Erlen kleiner umherziehender Schwarm
Kiebitz 21.02.21, RSch 21.02.21, LW 02.04.21, RSch 18.04.21, KS 05.05.21, ST	Broich, Regenrückhalte- becken Buchholz, renaturierter Mühlenbach Felder zw. Hardt und Rasseln Rheindahlen, Wyenhütte Nähe Schelsen	sehr gefährdete Watvogelart 4 Ex. 4 Ex. 4 Ex. 1 Ex. am Regenrückhaltebecken 2 Kiebitzpärchen, Brutverdacht
		
		Foto: Kurt F. Domnik/pixelio.de
Habicht 21.02.21, WE	über Sittardheide	mundartl. „gruete Stüeter“
Wanderfalke 01.03.21, BH 07.03.21, BH	MG-Windberg über MG-Großheide	„de Duvestüeter“ auf dem Kirchturmkreuz von Skt. Anna

Rostgans 02.03.21, LH 16.03.21, LW 08.03.21, MT 23.03.21, WE	Wickrath, Nähe Schlossbad dto. dto. Wickrathberg, ehem. Kläerteiche	1 Pärchen in der neuen Renaturierung dto. dto. 1 Pärchen
Feldlerche 03.03.21, MK 02.04.21, RSch	westl. Ortsrand von Winkeln Felder zwischen Hardt u. Winkeln	„Die singende Seele des Ackers“ mehrere singende Ex. 3 singende Ex.
Rauchschwalbe 02.04.21, RSch	Felder zwischen Hardt und Rasseln	„Modderjodesschwalch“ 3 frühe Ex.
Mehlschwalbe 01.04.21, LW 13.05.21, RSch	Genholland Gerkerath	„Steeschwalch“ 1 frühes Ex. 5 Brutpaare an einem Haus
Schwarzspecht 18.04.21, KS 25.06. u. 05.07.21, MH 09.08.21, L+EO	Buchholzer Wald Hardter Wald Richtung Fischeln dto.	früher auch „Booschhengst“ genannt 1 Ex. jeweils 1 Pärchen gesichtet 1 Pärchen
Wachholder- drossel 15.01.21, L+EO 21.04.21, RSch	Pongs, Forstr. zwischen A 52 und Rasseln	„Krammetsvüjel“ 15 Ex. rd. 30 Ex.
Kuckuck 24.04.21, MK 25.04.21, KB 10.05.21, RB 13.05.21, MT 17.05.21, RB 27.05.21, LW	Hardter Wald NSG Vorster Busch Schloss Rheydt sowie am Niersee MG, Nordparkgelände Odenkirchen, kath. Friedhof Odenkirchen, kath. Friedhof	einst auch „Teufelsknecht“ bezeichnet Ruf vernommen sehr langanhaltender Ruf vernommen rufender Kuckuck dto. dto. 94 Rufe in Folge vernommen

Nachtigall 28.04.21, LW 12.05.21, ARU	Grünzug Sasserather Feld Wanlo, Nähe Friedhof	„Die Königin der Nacht“ Männchen singt mehrere Abende singendes Ex.
Dorngrasmücke 24.04.21, RSch	Nähe Rasseln	selten gewordene Art singendes Ex.
Klappergras- mücke 30.04.21, LW 01.05.21, RSch 18.05.21, LW Mai 21, GT	zwischen Wanlo und Keyenberg NSG Nordpark Odenkirchen, Sasserather Feld Ortsrand Sasserath	„et Müllerke“; selten gewordene Art singendes Ex. im Gehölz dto. singend im Gehölzstreifen Brutverdacht
Mäusebussard 10.04.21, PW	Hardter Wald	„Der Mausadler“ Ex. attackiert Beobachter mehrfach
Dompfaff 01.05.21, MK 10.05.21, RB 15.05.21, LW 23.05.21, L+EO 21.09.21, LW	Hamern Schloss Rheydt Kamphausener Höhe, Galgenberg Schloss Rheydt Odenkirchen, An den Fichten	auch Gimpel genannt 1 Pärchen im Garten 1 Pärchen 1 Männchen 1 Pärchen 1 Pärchen in verwildertem Gelände
Turteltaube 10.05. u. 05.06.21, LW 23.05.21, MT	Wanlo, südl. Ortsrand Odenkirchen, Fuchs- kuhlenweg	Vogel des Jahres 2020, gefährdete Art rufend in einem kleinen Hain rufend im Gehölz
Schafstelze 10.05.21, LW 05.06.21, LW	Felder zwischen Herrath und Buchholz Felder zw. Herrath und Wickrathhahn	1 Pärchen insges. 5 Schafstelzen gesichtet
Gartenrot- schwanz 18.04.21, WE 30.04.21, L+EO 10.05.21, LW 11.05.21, RB	Günhoven Giesenkirchen, Friedhof Beckrath Giesenkirchen, Ruckes	„et Ruetstättsche“ 1 Ex. im Hausgarten 1 Ex. (m) 1 Ex. (m) in einem Garten 1 Ex. im Hausgarten

Sumpfrohrsänger 11.05.21, ARU 12.05.21, LW	Wanlo, Nähe Friedhof dto.	„de Kooretaatsch“ singendes Ex. dto.
Bluthänfling 04.05.21, WE 14.05.21, LW	Genholland W.Berg, ehem. Kriegs- gefangenenlager	„dä Linvenk“ Kleiner Pulk dto.
Gartengrasmücke 14.05.21, LW 15.05.21, LW	Wanlo, Tagebaurand- streifen Kamphausener Höhe, Feldgehölze	„de Jadetaatsch“; selten geworden
Uferschwalbe 15.05.21, LW u. DW	Kamphausener Höhe, Sandgrube	zahlreiche Ex. an Bruthöhlen
Wendehals Anfang Mai, WE	Günhoven	Ausnahmeerscheinung 1 Ex. sitzend auf einer Pferdewiese  Foto: Willi Eckers
Sumpfmeise Mai 21, SD	Rheydt-Mitte, Stadtgarten	inzwischen hier seltene Meisenart 1 Pärchen besucht regelm. den Garten
Hohltaube 10.02.21, WE 28.05.21, MT 09.06.21, MT 30.06.21, LW	Günhoven Gelände Hardterwald- klinik Wickrath, Schlosspark Wetscheweller Bruch	Höhlenbrüter 2 Ex. am Ortsrand rufendes Ex. dto. dto.

Waldwasserläufer 18.04.21, WE 30.06.21, LW	Wickrath, Nähe Schlossbad Wetscheweller Bruch, alter Sportplatz	bei uns seltener Watvogel 1 Pärchen in der Renaturierung 1 Pärchen in der neuen Renaturierung
Grauschnäpper 03.07.21, LW	Wanlo, Köhmmündung in Niers	gefährdete Art 1 Ex. singend und jagend
Silberreiherr 18.03.21, MT 23.03.21, WE 02.10.21, LW	Gerkerather Wald, Randbereich Wickrathberg, ehem. Klärteiche zwischen Herrath und Venrath	Neozoen (gebietsfremde Art) 1 Ex. auf Feld 1 Ex. 14 Ex. auf Feld
Reiherente 16.01.21, L+EO 25.02.21, MK	Bresgespark Großheide	2 Pärchen auf dem großen Teich 1 Ex. auf überschwemmter Wiese
Goldammer 25.02.21, MK 04.05.21, WE	Großheide Genholland	„de Jääljüs“ 2 Ex. zwischen Ortsrand u. A 52 Gehölz am Rande der Ortschaft
Rotdrossel 04.03.21, UE	Odenkirchen, Niersaue	über 1 Dutzend Ex. .
Schwanzmeise 21.01.21, L+EO 07.03.21, L+EO 18.04.21, WE	Wickrath, Schlossgraben Wickrath, Reitplatz Wickrather Wald	„Pannestellke“ genannt 7 Ex. 2 Ex. 1 kleiner Trupp kletternd im Geäst
Hausrotschwanz 18.04.21, WE	Günhoven, Hausgarten	inzw. nur noch spärlich vorhanden Männchen gesichtet
		
		Foto: Willi Eckers

Gebirgsstelze 06.01.21, LW 07.03. u. 13.03.21, L+EO 23.03.21, WE	Wickrathberg, Niersaue Wetschewell Wickrathberg, ehem. Klärteiche	nicht nur im Gebirge zu beobachten 1 Ex. 2 u. 3 Ex. an der Niers 1 Ex.
Wespenbussard 23.08.21, WE	Günhoven	im Überflug
Halsband- schnäpper 06.04.21, WE	Günhovener Hof	1 Ex.
Bergfink 10.02.21, WE	Günhoven	Wintergast am Futterhaus
Steinkauz 10.02.21, WE	Garten	„et Liechevüjelche“ im Garten gesichtet
Zwergtaucher 30.12.20, RB 16.01.21, L+EO 21.01.21, L+EO	Bresgespark dto. Güdderath	6 Ex. am großen Teich 5 Ex. am Teich 1 Pärchen an der Stauwehrranlage
Bachstelze 02.04.21, BH	Geneicken	volkstümlich „et Ackermännke“ Regenrückhaltebecken
Waldohreule 29.12.21, W+IS März 21, RS	Hilderath Hardt, Ortsrand	„de Booschüll“ oben in einem Baum ruhend 2 Ex.
Kernbeißer 03.01.21, L+EO	NSG Vorster Busch	„dä Steenpicker“
Mandarinente 21.01.21, L+EO	Wickrath, Schlossgraben	keine heimische Vogelart 1 männl. Ex.
Distelfink 22.01.21, L+EO	Rheydt, Schützenstr.	auch Stieglitz genannt 8 Ex. in der Kleingartenanlage
Wintergold- hähnchen 13.02.21, L+EO	Rheydt, Preyerstr.	unser kleinster heim. Vogel 1 Ex. auf dem Friedhof
Insekten und anderes		
Hermelin 02.03.21, AR 12.03.21, WE	Buchholzer Wald, am Randbereich Günhoven	auf einer Pferdewiese

Taubenschwänzchen 24.03.21, LW	Sasserather Feld	der Kolibri unter den Faltern  Foto: Dirk Röttgen/pixelio.de
Aurorafalter 21.04.21, RSch	NSG Vorster Busch	3 Ex.
Erdhummel und Steinhummel 21.04.21, RSch	NSG Vorster Busch	
Schwalbenschwanz 13.05.21, RSch Juli 2021, RF 18.07.21, L+EO	Winkeln Ohler Pongs, Forststr.	schönster heimischer Falter 1 Ex. 1 Ex. im eigenen Garten dto.
Rosenkäfer Juni 2021, RS	Hardt	im eig. Garten auf einer Wiesenraute
Junikäfer Juni 2021, RS	Hardt	auffällig viele Junikäfer in diesem Jahr
Vierfleck 20.06.21, LW	Odenkirchen, Sasserather Feld	Großlibelle am Gartenteich
Blindschleiche 28.06.21, RS	Hardter Wald	1 Ex.
Herbst-Mosaikjungfer 05.07.21, RS	Hardt	Libellenart im eig. Garten
Admiral 20.07.21, L+EO	Bresgespark	Falter auf Sommerlieder
Tagpfauenauge 20.07.21, L+EO	Bresgespark	Falter auf Sommerlieder
C-Falter 20.07.21, L+EO	Bresgespark	auf Sommerlieder

Greifvogelhilfe – Die Gründerin verabschiedet sich

von Sylvia Urbaniak

Im Jahr 2009 gründete ich die Greifvogelhilfe Mönchengladbach und versorgte jährlich mehrere Dutzende Vögel. Circa fünf Jahre später zog ich aus privatem Anlass in den Kreis Viersen. Die Greifvogelhilfe MG wurde zu einen gemeinnützigen Verein, und der Name änderte sich nun in Greifvogelhilfe Rheinland.

auch persönlich kennen lernen. Allerdings habe ich mittlerweile aus persönlichen Gründen den eigenen Verein verlassen und stehe seit dem Sommer 2020 nicht mehr für den Verein im Kreis Viersen zur Verfügung. Seit 2009 versorgte ich über 1100 Greifvögel und Eulen und konnte mir ein enormes Fachwissen aneignen.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für die Unterstützung und auch Förderung des NABU Stadtverbands MG bedanken. Einige konnten mich

Weitere Infos über die meine zukünftige Arbeit im Greifvogelschutz findet ihr unter:

Instagram: [sylvias_greifvogelwelt](https://www.instagram.com/sylvias_greifvogelwelt)



Sylvia Urbaniak mit zwei Eulen

Der Kleiber

von Christoph Goette und Ludwig Winkens

Der Kleiber wird auch Spechtmeise genannt, obwohl er weder zu den Spechten noch zu den Meisen gehört. Kleiber bilden eine eigene Familie. Er gehört zu den auffälligsten und temperamentvollsten unserer heimischen Singvögel. Er ist ca. 14 cm lang, wiegt etwa 23 g und kommt bis auf weite Teile Skandinaviens in ganz Europa vor. Der kleine Vogel mit dem gedrungenen Körper und dem kurzen Schwanz klettert kopfüber und kopfunter an den Baumstämmen seines Reviers mit Windeseile hinauf und hinunter; er ist der einzige Vogel, der imstande ist, auch längere Strecken mit dem Kopf nach unten an den Baumstämmen herunterzurutschen; sein Klettern sieht wie ein ruckweises „Rutschen“ aus, aber er spielt nicht den Fassadenkletterer, sondern sucht an hohen Bäumen in Gärten, Parks und Wäldern unaufhörlich nach Nahrung. Diese besteht im Sommer v. a. aus Insekten, aber auch aus verschiedensten Sämereien (Haselnüsse, Eicheln, Bucheckern u. ä.).

Kleiber sind Höhlenbrüter, die ihr Nest in Baumhöhlen und Nistkästen bauen, und ihr Nest mit Rindenstücken, meist von Kiefern, mindestens halbhoch, ausstatten (Abb. 1).

Ihr Name (Kleiber = Kleber) verrät eine für sie typische Eigenart, nämlich zu große Eingangslöcher einer Nisthöhle mit ihrem Speichel und Lehm passend für ihre Größe zuzukleben, um das ideale Einflugloch mit einer Öffnung von 32 mm Durchmesser zu bauen.



Abb. 1 – Foto: Christoph Goette



Abb. 2 – Foto: Christoph Goette



Abb. 3 – Foto: Christoph Goette

Bei der Nistkasten-Reinigung im Winter zeigt sich aber auch immer wieder, dass der Kleiber Ritzen am Verschlussdeckel des Nistkastens „zuklebt“ (Abb. 2); das erfordert dann einen oft langwierigen Einsatz von Geräten, um diese solide „Zubetonierung“ der Tür zu entfernen (vergleiche Abb. 3).

Nistkasten-Pflege: Für die Nisthöhlen-Pflege im westlichen Hardter Wald suchen wir tatkräftige Unterstützung; sehen Sie dazu das Kapitel „Mitmachen – Ehrenamtlich für den NABU tätig werden“ (Seite 11).

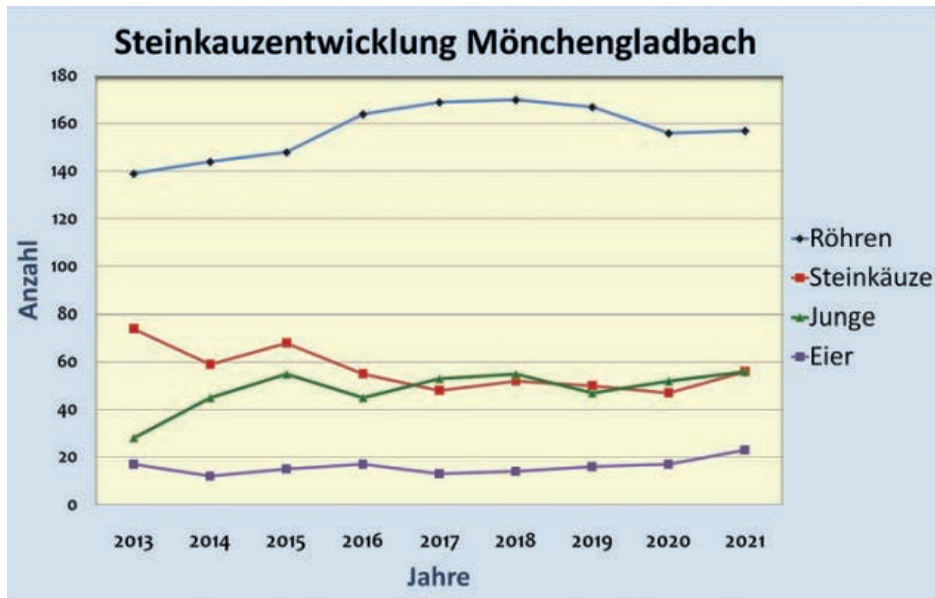
Der Steinkauz in MG 2021

von Peter Wihan



Foto: Willi Eckers

Auch dieses Jahr haben wir ehrenamtlich tätigen NABU-Aktiven wieder die Nisthilfen für den Steinkauz im Mönchengladbacher Gebiet kontrolliert.



Verdi Thelen hat mich diesmal mit in sein Gebiet genommen. Er ist sehr engagiert: Er hat immer wieder neue Standorte erkundet und begegnet den Grundstücksbesitzern sehr charmant und immer höflich.

Uns hat er zwei Röhren zur Verfügung gestellt und uns damit sehr unterstützt. Vielen Dank, lieber Verdi!

Die Mitarbeiter und Chefs der Firma Scheepers waren wie immer behilflich beim Zuschnitt und der Bereitstellung von Holz zum Bau von Niströhren. Danke für die gute Unterstützung!

Ebenfalls großen Dank an alle, die mich auch dieses Jahr tatkräftig auf meiner Niströhren-Tour durch Mönchengladbach unterstützt haben.



Foto: Peter Wihan

Holzbau
SCHEEPERS

- Wohnungsbau
- Altbausanierung
- Industriebau
- Carport

Vorster Straße 290 · 41169 Mönchengladbach (Hardt)
Tel.: (0 21 61) 55 91 05 · www.holzbau-scheepers.de

Vogelarten 1970 und 2020 im Wickrather Land und Umgebung

Untersuchung, Statistik und Texte von Ludwig Winkens (12/2020)

– Vorbemerkungen –

Als ich das Buch *Wickrather Vogelwelt* entdeckte, 1983 herausgegeben von den Ornithologen **Willi Heinen** und Freunde, war ich bereits beim Durchblättern und Überfliegen des Werkes fasziniert und erstaunt zugleich. Fasziniert, weil von den Verfassern so detailgenau und präzise die Natur im Wickrather Umfeld in Wort und Bild beschrieben und erfasst wurde. Und erstaunt über die Kenntnisse und Beobachtungen der damaligen Hobby-Ornithologen um Willi Heinen. Das waren Kenner und Könner mit fundiertem Fachwissen, die vermutlich viel Zeit in der Natur verbrachten und nicht nur mit der Vogelkartierung befasst waren, sondern auch hunderte Vögel pro Jahr beringten, Nistkästen anfertigten und betreuten, Berichte schrieben, Biotoppflege vornahmen und, und, und. Vor der Arbeit dieser Naturfreunde kann man nur den Hut ziehen. Das Buch enthält u. a. eine Auflistung der gesichteten und dokumentierten Vogelarten des Wickrather Landes sowie deren Häufigkeit in der Zeit um 1970, also vor rd. 50 Jahren.

Vor geraumer Zeit fasste ich den Entschluss, einen Vergleich der Vogelarten der Jahre 1970 und 2020 zu ziehen. Für den Bestand von 1970 habe ich nicht nur das Buch von Heinen und Co. zugrunde gelegt, sondern auch Quervergleiche mit den Werken des früheren „Vogelpapstes“ Knorr aus Erkelenz sowie Ausarbeitungen von Leo Gelissen aus Wegberg zur Stimmigkeit durchgeführt. In meine Angaben für 2020 fließen sowohl meine persönlichen Beobachtungen und Notizen ein, als auch Meldungen von Naturfreunden sowie Berichte aus unseren ornithologischen Gesprächsrunden. Meine ehrenamtliche Tätigkeit als Naturschutzwart des Wickrather Landes hat mir bei meiner aktuellen Bestandsaufnahme sicherlich auch geholfen.

Die folgende Liste enthält 148 Vogelarten, die insgesamt in der Zeit zwischen 1970 und 2020 im Wickrather Land gesichtet wurden; auch Dutzende Ausnahmeerscheinungen wie z. B. vier Großtrappen in einem Feld bei Beckrath.

Die (Zusammenfassung unter der) Statistik zeigt, wie viele Vogelarten bedauerlicherweise deutlich seltener geworden oder ganz verschwunden sind. Besonders Singvögel mussten im wahrsten Sinne des Wortes tüchtig Federn lassen. Manchen Arten machen die Veränderungen der heutigen Hausbauweise sowie die energetischen Sanierungen zu schaffen. Massenhafte Unterkünfte gingen und gehen dadurch verloren, weil es es an den Häusern kaum noch Ritzen, Nischen und Spalten gibt. Veränderungen in der Landwirtschaft und deren Tierhaltung sorgen ebenfalls für Artenreduktion. Wo in der Landwirtschaft keine Tiere in offenen Stallungen zu finden sind, gibt es oft keine Sperlinge mehr. Mit dem Verschwinden der Schilfbestände im Finkenberger Bruch sowie dem Verschwinden des Bruchgebietes Op de Fleet in Wickrath sind hier zahlreiche Arten wie Rohrsänger, Rohrammer und Schwirl verschwunden. Wer hat den einst nicht seltenen Gelbspötter mit seinem interessanten Spottgesang hier noch mal gehört? Auch die Königin der Nacht, die Nachtigall, ist verschwunden und andere mehr. Spontan überrascht es sicherlich schon, dass ein Dutzend Arten bei uns neu hinzugekommen sind, nicht nur Gänse. Erfolgreich haben sich viele Greifvögel entwickelt, nachdem man

ab 1978/80 nicht mehr mit Schrot und Blei den Greifen und Eulen nachstellen darf. Auch Spechte haben sich prächtig entwickelt und profitieren (noch) vom Klimawandel. Selbst der exotisch wirkende Silberreiher ist bei uns ständiger Wintergast geworden. Europas größte Silberreiher-Kolonie befindet sich nicht mehr am Neusiedler See, sondern angeblich in den Niederlanden an den Ankeveenschen Plassen. Vieles ist also im Wandel. Leider ist die Verliererseite in der Vogelwelt spürbar größer, besonders bei den Insekten fressenden Vögeln. Die Zunahme einiger Arten sorgt auch für neue Konflikte wie bei Kormoranen, Krähen und Gänsen. Es können oder wollen wohl viele Menschen der Natur nicht ihren freien Lauf lassen, wie das Beispiel Wolf in NRW deutlich macht. Nun sieht jeder Mensch bekanntlich das von seiner Warte aus sehr unterschiedlich. „Demm een sing Üüel, es demm anger sing Nachtijall“, wie man hier im Rheinland sagt oder besser sagte.

– Statistik –

Das Untersuchungsgebiet Wickrather Land / Umgebung umfasst neben der ehemaligen Gemeinde Wickrath (ohne Hochneukirch), zusätzlich das Güdde-rather- und Wetscheweller Bruch sowie Teile des Rheindahlener Landes (Menn-rath/Umgebung).

Abkürzungen:

A = Ausnahmeerscheinung;

D = Durchzügler;

J = Jahresvogel;

S = Sommervogel;

W = Wintergast

s = selten;

sp = spärlich;

mh = mäßig häufig;

h = häufig

	Art	1970	2020		Bemerkungen
1.	Kormoran	-	sp	↗	inzw. J; früher hier kein Vorkommen
2.	Haubentaucher	A	s	↗	inzw. vereinzelter J
3.	Zwergtaucher	sp	s	↘	meist nur W
4.	Heringsmöwe	-	s	↗	meist W
5.	Lachmöwe	mh	sp	↘	mehr W als S
6.	Silbermöwe	-	s / sp	↗	meist W
7.	Flussregenpfeifer	s	s	→	sehr seltener S
8.	Kiebitz	mh	s	↓	D und sehr seltener S; gefährdete Art
9.	Graureiher	s	mh / h	↑	früher nur D; Kolonie im Wetscheweller Bruch
10.	Purpureiher	A	-	↓	
11.	Seidenreiher	-	A	↗	2019 W Nähe Hilderath
12.	Silberreiher	-	sp / mh	↑	W; früher hier kein Vorkommen
13.	Weißstorch	s	s	→	D; vereinzelter Gast
14.	Bekassine	s	s	→	sehr seltener W
15.	Flussuferläufer	s	-	↓	
16.	Waldschnepfe	s	s	→	sehr seltener D
17.	Waldwasserläufer	A	A	→	sehr seltener D
18.	Zwergschnepfe	A	-	↓	
19.	Knäkente	A	A	→	vereinzelter Gast an Klärteichen Wickrathberg
20.	Krickente	s	s	→	unregelmäßiger, seltener W
21.	Reiherente	A	sp	↗	J an Klärteichen Wickrathberg, selten Schloss Wickrath
22.	Schellente	A	-	↓	
23.	Stockente	h	h	→	J
24.	Tafelente	A	A	→	vereinzelter Gast an Klärteichen Wickrathberg
25.	Gaugans	-	mh / h	↑	inzw. hier J
26.	Höckerschwan	s	s	→	vereinzelt am Schloss Wickrath
27.	Kanadagans	-	h	↑	invasiver J; früher hier kein Vorkommen
28.	Saatgans	h	sp	↓	früher häufig nur D; inzw. hier J
29.	Nilgans	-	sp	↗	invasiver J; früher hier kein Vorkommen
30.	Fasan	mh	sp	↘	J mit sinkender Population
31.	Rebhuhn	sp	s	↘	sehr seltener J; gefährdete Art

32.	Kranich	mh	mh	→	regelmäßiger D
33.	Blässhuhn	sp	h	↑	J
34.	Teichhuhn	h	h	→	J
35.	Tüpfelsumpfhuhn	A	-	↓	hier nicht mehr existent
36.	Wasserralle	s	-	↓	hier nicht mehr existent
37.	Kuckuck	sp	s	↘	sehr seltener S; gefährdete Art
38.	Hohltaube	s	s	→	J
39.	Ringeltaube	mh	h	↗	sehr häufiger J
40.	Türkentaube	mh	mh	→	J
41.	Turteltaube	h	s	↓	sehr seltener S; gefährdete Art
42.	Großtrappe	A	-	↓	1971 letzte Sichtung von 4 Trappen bei Beckrath
43.	Eisvogel	A	s	↗	J mit positiver Bestandsentwicklung; um 1970 kein Brutvogel
44.	Baumfalke	A	s	↗	seltener S
45.	Merlin	A	s	↗	sehr seltener W
46.	Turmfalke	sp	mh	↗	J mit positiver Bestandsentwicklung
47.	Fischadler	A	A	→	als D an Klärteichen Wickrathberg gesichtet
48.	Habicht	A	s	↗	J; inzw. gesicherter Bestand
49.	Sperber	A	s	↗	J; mit beachtlicher Bestandsentwicklung
50.	Mäusebussard	sp	mh	↗	J mit positiver Bestandsentwicklung
51.	Raufußbussard	A	s	↗	sehr seltener W
52.	Kornweihe	s	s	→	regelmäßiger, vereinzelter W
53.	Rohrweihe	A	s	↗	sehr seltener S
54.	Wespenbussard	A	A	→	sehr seltener S
55.	Steinkauz	s	s	→	J
56.	Uhu	-	s	↗	J mit positiver Bestandsentwicklung
57.	Waldkauz	s	s	→	J mit sinkender Population
58.	Waldohreule	s	s	→	seltener J
59.	Schleiereule	s	s	→	J mit positiver Bestandsentwicklung
60.	Buntspecht	s	mh	↑	J
61.	Grünspecht	s	mh	↑	J mit positiver Bestandsentwicklung
62.	Kleinspecht	s	s	→	J
63.	Mittelspecht	-	s	↗	J; früher hier kein Bestand bekannt
64.	Schwarzspecht	s	A	↘	J
65.	Wendehals	A	A	→	
66.	Pirol	sp	A	↓	inzw. sehr seltener S
67.	Dohle	mh	h	↗	J mit enormer Bestandsentwicklung
68.	Eichelhäher	sp	h	↑	J mit enormer Bestandsentwicklung
69.	Elster	sp	h	↑	J mit enormer Bestandsentwicklung
70.	Kolkrabe	-	s	↗	inzw. vereinzelter J
71.	Nebelkrähe	A	-	↓	einst Irrgast
72.	Rabenkrähe	s	h	↑	J mit enormer Bestandsentwicklung
73.	Saatkrähe	h	h	→	J in großen Scharen; früher nur häufiger W
74.	Tannenhäher	A	-	↓	
75.	Raubwürger	A	-	↓	
76.	Dorngrasmücke	sp	s	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung
77.	Gartengrasmücke	mh	sp	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung

78.	Klappergrasmücke	sp	s	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung
79.	Mönchsgrasmücke	h	mh	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung
80.	Feldschwirl	s	-	↓	hier nicht mehr existent
81.	Schlagschwirl	A	-	↓	hier nicht mehr existent
82.	Fitis	mh	s	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung
83.	Waldlaubsänger	sp	s	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung
84.	Zilpzalp	h	mh	↘	regelmäßiger S
85.	Feldlerche	mh	s / sp	↘	gebietsweise nicht mehr anzutreffen
86.	Haubenlerche	sp	-	↓	einst J unserer Feldfluren; gefährdete Art
87.	Bartmeise	A	-	↓	früher selten im Bereich "Op de Fleet"
88.	Blaumeise	h	mh	↘	J
89.	Haubenmeise	s	-	↓	J; hier nicht mehr existent
90.	Kohlmeise	h	h	→	J
91.	Sumpfmeise	mh	sp	↘	J
92.	Tannenmeise	s	s	→	J; Bestandsvogel im Buchholzer- und Wickrather Wald
93.	Weidenmeise	mh	s	↓	J
94.	Schwanzmeise	mh	sp	↘	J; stellenweise regelmäßig anzutreffen
95.	Drosselrohrsänger	A	-	↓	hier nicht mehr existent
96.	Gelbspötter	mh	s	↓	inzw. sehr seltener S
97.	Schilfrohrsänger	s	-	↓	hier nicht mehr existent
98.	Sumpfrohrsänger	mh	-	↓	hier nicht mehr existent
99.	Teichrohrsänger	s	-	↓	hier nicht mehr existent
100.	Mehlschwalbe	h	mh	↘	gebietsweise kein Brutvogel mehr
101.	Rauchschwalbe	h	mh	↘	gebietsweise kein Brutvogel mehr
102.	Uferschwalbe	A	A	→	
103.	Mauersegler	h	mh	↘	S
104.	Seidensänger	A	-	↓	hier nicht mehr existent
105.	Gartenbaumläufer	mh	mh	→	J
106.	Waldbaumläufer	s	s	→	J
107.	Kleiber	mh	mh	→	J
108.	Zaunkönig	mh	mh	→	J
109.	Wasseramsel	A	-	↓	früher hin und wieder an der Karotte gesichtet
110.	Amsel	h	mh	↘	gebietsweise durch Virus stark reduziert
111.	Misteldrossel	sp	s / sp	↘	S
112.	Rotdrossel	h	sp	↓	zum Teil scharenweise als W
113.	Singdrossel	h	sp / mh	↘	S
114.	Wachholderdrossel	sp	s / sp	↘	zum Teil scharenweise als W
115.	Rotkehlchen	h	mh	↘	J
116.	Grauschnäpper	mh	s	↓	inzw. sehr seltener S
117.	Braunkehlchen	s	-	↓	ggf. einzelner D
118.	Gartenrotschwanz	sp	s	↘	S mit fallender Bestandsentwicklung
119.	Hausrotschwanz	mh	s / sp	↘	S; fehlt gebietsweise
120.	Nachtigall	mh	-	↓	einst regelmäßig S; inzw. kein Bestandsvogel mehr
121.	Schwarzkehlchen	A	-	↓	ggf. einzelner D
122.	Steinschmätzer	s	s	→	inzw. sehr seltener S
123.	Trauerschnäpper	s	s	→	inzw. sehr seltener S

124.	Star	h	mh	↘	J sowie D; fallende Bestandsentwicklung
125.	Sommergoldhähnchen	sp	s	↘	überwiegend S
126.	Wintergoldhähnchen	mh	sp	↘	J
127.	Goldammer	mh	sp	↘	J mit sinkender Population
128.	Graumammer	mh	-	↓	seltener D
129.	Rohrammer	sp	-	↓	früher regelmäßig an der oberen Niersaue
130.	Heckenbraunelle	mh	mh	→	J
131.	Bergfink	mh	sp	↘	D und W; teilweise in Scharen
132.	Buchfink	h	h	→	J; gebietsweise mit nur spärlichem Bestand
133.	Birkenzeisig	A	A	→	seltener W aus dem Norden
134.	Bluthänfling	mh	s	↘	J mit stark sinkender Population
135.	Erlenzeisig	h	sp / mh	↘	zum Teil scharenweise als W
136.	Gimpel	mh	s	↘	inzw. seltener J
137.	Girlitz	mh	-	↓	früher regelmäßiger S
138.	Grünfink	h	mh	↘	J; gebietsweise mit nur spärlichem Bestand
139.	Kernbeißer	s	s	→	J; Bestandsvogel im Buchholzer- und Wickrather Wald
140.	Stieglitz	mh	mh	→	J; gebietsweise mit nur spärlichem Bestand
141.	Feldsperling	h	s	↓	inzw. seltener J
142.	Hausperling	h	sp / h	→	J; gebietsweise noch häufig
143.	Schneeammer	A	-	↓	früher vereinzelter W
144.	Bachstelze	mh	sp	↘	meist S; auch im Winter vereinzelt anzutreffen
145.	Baumpieper	s	-	↓	S; Art hier verschwunden
146.	Gebirgsstelze	s	s	→	J
147.	Schafstelze	sp	s	↘	bei uns meist S
148.	Wiesenpieper	-	sp	↗	inzw. hier J
	Rotmilan		s		1970 nicht gesichtet; inzwischen vereinzelter Brutvogel
	Schwarzmilan		s		1970 nicht gesichtet; sehr seltener Durchzügler



Teichrohrsänger
Foto: Bernd Hussner



Baumpieper
Foto: Willi Eckers



Haubenmeise
Foto: Willi Eckers

– Zusammenfassung –

- Um **1970** stellten die Ornithologen Willi Heinen und Freunde insgesamt 135 Vogelarten im o. g. Gebiet fest und dokumentierten diese. Von den 135 Arten waren 85 Brutvögel, 9 Durchzügler, 9 Wintergäste und 32 sehr seltene Ausnahmerecheinungen.
- **2020** stellt sich die Situation im beschriebenen Gebiet wie folgt dar:
- Von den einst 135 Arten sind 29 hier nicht mehr gesichtet worden, 12 neue Arten sind hinzugekommen, so dass immerhin noch 118 Arten z. Z. zu verzeichnen sind; davon 82 Brutvögel, 12 Durchzügler, 13 Wintergäste und 11 Ausnahmerecheinungen.
- Von den aktuell 118 Vogelarten sind lediglich noch 50 Arten Singvögel verblieben (ohne Rabenvögel); zum Vergleich 1970: 70 Singvögel von insgesamt 135 Arten, also mehr als die Hälfte.
- **Singvögel:** Pauschal kann man sagen, dass knapp ein Drittel der Singvögel vermutlich dauerhaft bei uns verschwunden sind, ein weiteres Drittel hat eine sinkende bis stark sinkende Population zu verzeichnen, und lediglich ein Drittel der Singvögel haben nach wie vor einen gesicherten bzw. ähnlichen Bestand wie 1970.
- 12 **neue Arten** wurden 1970 noch nicht gesichtet bzw. dokumentiert: Silberreiher, Seidenreiher, Kormoran, Kanadagans, Nilgans, Graugans, Silbermöwe, Heringsmöwe, Uhu, Mittelspecht, Wiesenpieper, Kolkrabe.
- 29 **nicht mehr gesichtete** Arten: Purpurreiher, Schellente, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Großtrappe, Zwergschnepfe, Flussuferläufer, Haubenlerche, Baumpieper, Raubwürger, Wasseramsel, Seidensänger, Schlagschwirl, Feldschwirl, Schilfrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Nachtigall, Bartmeise, Haubenmeise, Grauammer, Rohrhammer, Schneeammer, Girlitz, Tannenhäher, Nebelkrähe.
- Von den 31 früheren Ausnahmerecheinungen sind 15, also rd. die Hälfte verschwunden.

Schwerpunkt-Thema: Naturnahes Garteln

Ein Garten und vier Jahreszeiten

Gespräch von Dr. Carmen Druyen mit Günther Göbels, Krefeld

Günther Göbels, 78, ist seit Jahrzehnten Mitglied des NABU-Verbands Krefeld und war Gartenfachberater beim Siedlerbund. Er hält bis heute Vorträge zu naturnahem Gärtnern. Er unterstützt eine Initiative zur Ansiedelung von Krokussen im Stadtpark Krefeld und empfängt Gartenliebhaber.

Jedes Jahr ab dem Frühjahr die gleiche Szene auf unserer Straße: Spaziergänger bleiben vor dem Haus von Günther Göbels stehen und bewundern seinen Garten. In ihm blüht es üppig zu jeder Jahreszeit. Ein deutlicher Kontrast zu den in Mode geratenen Schottergärten, zu denen einige Anwohner übergelaufen sind. Die Pflanzen scheinen nach Lust und Laune zu wachsen und doch erahnt man die leitende Hand des Gärtners. Ein jeder fragt sich, wie dieser Garten wohl entstanden ist, wie lange es dauert ihn zu erschaffen und wie viel Arbeit er macht.

Anfang und Wende

Als Günther vor mehr als 40 Jahren das Haus seiner Eltern übernahm, bestand der ca. 1.200 m² große Garten im We-

sentlichen aus einer Tannenlandschaft im vorderen Bereich und Gemüsegarten im hinteren Bereich, eines der Siedlungshäuser, die ursprünglich der Selbstversorgung der Bewohner dienten. Zugunsten eines Bauplatzes zum Umbau des Hauses musste als erstes ein großer Teil der Tannen weichen. Nach dem Umbau legte Günther den vorderen Garten, ganz im Stil der damaligen Zeit, als Heidelandschaft mit Felsengarten und Sitzplatz an. Zwei Begebenheiten führten dann jedoch zu einer radikalen Wende: Die Bekanntschaft mit Ernst Schraetz, einem Vertreter des naturnahen Gärtnerns, und ein extrem kalter und trockener Winter, der das Heidekraut vernichtete.

Ernst Schraetz und dessen Philosophie des Gärtnerns, lernte Günther auf Fortbildungen kennen. Später übernahm er dann sogar selbst Vorträge an der VHS zu diesem Thema und führte für den Siedlerbund und den NABU Seminare durch. Es war die Abkehr vom Einsatz jeglicher Chemie, von Monokulturen und dem Erwerb industriell produzierter, steriler Pflanzen, die nur

eine Saison lang wachsen, sich nicht reproduzieren und wenig Nahrung für Insekten liefern.

Nach einem besonders kalten Winter bot sich dann die Chance, diese damals neuen und auch wenig populären Vorstellungen des naturnahen Gärtnerns zu realisieren. Versuche, das erfrorene Heidekraut in seinem Vorgarten zu entfernen, scheiterten. Also streute Günther zuerst einmal Samen von Blumen zwischen das Wurzelwerk und überließ die weitere Arbeit der Natur. Während das Wurzelwerk allmählich verrotte, plante er die künftige Bepflanzung. Den hinteren Teil des Gartens nutzte er weiterhin zum Anbau von Gemüse und zur Anzucht von Pflanzen. „Ich probiere da aus, welche Pflanzen sich in meinem Garten ansiedeln lassen und welche von den Insekten ange-

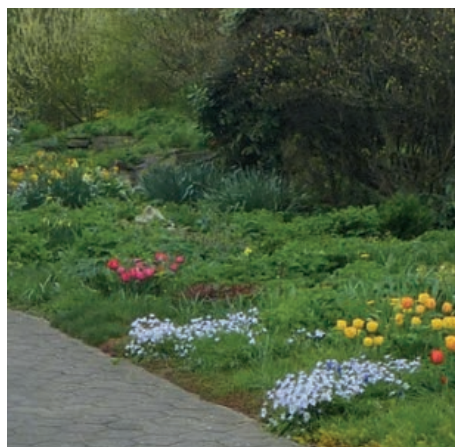
jahreszeitlicher Wandel des vorderen Gartens – Fotos: Günther Göbels



nommen werden.“ Mittlerweile verfügt G. über eine ansehnliche Sammlung an Pflanzensamen, die er auch gerne mit Anderen teilt. So manche seiner Jungpflanzen fand in der Nachbarschaft und darüber hinaus ein neues Zuhause.

Gestaltungsprinzipien für den neuen Garten

Nach den Gestaltungsprinzipien bei der Anlage seines Gartens befragt, antwortete er: „Im vorderen Beet war mir rein optisch eine Größenstaffelung von vorne nach hinten wichtig. Außerdem wollte ich eine Bepflanzung erreichen, die über das ganze Jahr hinweg neue Ausblicke und Nahrung für Insekten schafft, dabei ist Artenreichtum wichtig.“ Also pflanzte er im Hintergrund unterschiedliche Sträucher an und setzte auch einen Faulbaum. „Den habe ich da stehen, weil es der einzige Baum ist, auf dem der Zitronenfalter seine Eier ablegt.“ Vor den Sträuchern



stehen nach Größe gestaffelt vielfältige Stauden - mehrjährige Pflanzen, aber auch solche, die sich jedes Jahr fleißig selbst aussäen, wie z. B. Unmengen von Akelei.

Ein Beet im Wechsel der Jahreszeiten Im frühen Frühjahr werden die ersten Hummeln von Frühlingsblühern wie Schneeglöckchen, Schneestolz, Frühlingssternblumen, Primeln und wilden Krokussen angezogen. Zwei kleine Weiden blühen zeitlich versetzt und sind ebenfalls eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen und Hummeln. Ein großer Ilex zieht mittlerweile seit Jahren im frühen Frühjahr einen Schwarm durchreisender Wacholderdrosseln an, die sich eine Woche lang an den Beeren des Vorjahres stärken. Es folgen Narzissen, Tulpen, Hasenglöckchen u. v. m. Während das Laub der Frühlüher dann allmählich abstirbt, ziehen andere Pflanzen den Blick auf sich: Hun-



derter Akelei, unterschiedliche Allium- und Malvenarten, wie z. B. Moschus-, Rosen- oder Trichtermalven. Blickfang sind auch die jährlich neu ausgesäten Cosmeen, die den Garten bis zum Frost begleiten. Im Sommer erfreuen eine Vielzahl von verschiedenartigen Duftnelken, Geißbart, Astilben, Rudbeckien, Flammenblumen, Staudendost, Königskerzen und Nachtkerzen. Im Herbst stimmen Astern und Anemonen ein. Auch wenn das Beet über den Winter hinweg einiges an Attraktivität verliert, bleiben die Fruchtstände als wichtige Nahrung für Vögel stehen. So manche entwickeln bei Raureif völlig neuen Charme.

Die kleinen Helfer

Im hinteren Garten gedeiht Gemüse ohne Zugabe von Chemikalien. Ein Komposthaufen und ein Kastensystem für die Regenwurmzucht helfen bei der Verbesserung des Bodens. Für die



Bestäubung von Blüten sorgen Wildbienen und andere Insekten, denen Günther Hotels gebaut hat und Totholz als Zuflucht anbietet. Wenn man genau hinschaut, sieht man, dass selbst die Ameisen in seinem Sinne arbeiten und fleißig Krokussamen verbreiten.

Ohne Pflege geht es nicht

Auf die Frage, ob sein naturnaher vorderer Garten denn überhaupt noch der Pflege bedürfe, antwortet Günther lachend, dass es immer etwas zu tun gäbe. Jede Fläche mache Arbeit, wenn man nicht einigen wuchernden Pflanzen die Kontrolle überlassen wolle. So kämpft er gegen Kletten-Labkraut, Schaumkraut und Quecken. Die meiste Arbeit gibt es für ihn im Januar und Februar. Dann muss Günther Platz für all die wieder erwachenden Pflanzen schaffen. Es fallen umfangreiche Schneidearbeiten und die Verwertung des Schnittmaterials an.

Tipps für Einsteiger

Zuletzt noch die Frage, was Günther Garteneinsteigern mit auf den Weg geben würde. Liebe zur Natur voraussetzend nennt er als Grundvoraussetzung „Wissen“. „Man sollte die Pflanzen kennen, die man setzen will, aber besonders diejenigen, die man auf keinen Fall im Garten haben will. Hat man stark wuchernde Pflanzen mit langen Wurzel-

ausläufern, wie z.B. Giersch oder Hahnenfuß, erst einmal im Garten, macht es viel Arbeit, sie wieder zu entfernen.“ Da sich so manches Pflänzchen aber auch unbemerkt in einen Garten einschmuggelt, ist es wichtig, die jeweilige Pflanze so früh wie möglich zu erkennen und zu entfernen. „Am besten ist es, wenn man sie bereits am Keimblatt erkennt. Spätestens aber vor der Blüte sollte man sie entfernen.“ Es kann dauern, bis man weiß, was der eigene Garten braucht oder zulässt. „Im Herbst sammle ich die Samen und helfe so der Natur im Frühjahr ein wenig nach“, lächelt Günther. „Man muss geduldig beobachten und auch akzeptieren, dass nicht alles geht. Bei mir will sich leider der Natterkopf nicht ansiedeln.“ Wer „seine“ Pflanzen dann kennt, kann sie durch Varianten der gleichen Art oder andere Pflanzen ergänzen. Wiesen zu säen, hält er nur für sinnvoll, wenn im Herbst nicht alles wieder abgeschnitten wird. „Bei völliger Neusaat im Frühjahr blühen die Pflanzen zu spät, viele Insekten sind dann bereits verhungert.“

Trotz aller Arbeit liebt Günther seinen Garten. „Er hat mich trotz meiner Rückenprobleme und anderer Beschwerden fit gehalten. So ein Garten fordert eben auch körperlich heraus, da gibt es keinen Stillstand.“

Wir begrünen unser Garagendach

von Dr. Carmen Druyen, NABU-Mitglied, Krefeld

Nach dem Neubau unseres Hauses schauten wir ein Jahr lang auf unser „nacktes“ Garagendach. Wir hatten uns vorgenommen, das Dach zu begrünen. Auf der unbegrünten Dachfläche herrschten im Sommer Temperaturen von 50 – 60° C, auf unserem früheren begrüntem Garagendach war es direkt oberhalb der Vegetation oft bis zu 20° C kühler. Im Sommer war es in der Garage kühler und im Winter wärmer, denn dann verbessert die Pflanzenschicht die Isolierwirkung der Dachkonstruktion um ca. 20 %. Da das Dach auch länger die Feuchtigkeit speicherte, wurde das Klima in der Umgebung ebenfalls verbessert.

Unser altes Garagendach hatten wir vor 25 Jahren laienhaft begrünt, und es zeigte eine geringe Varianz an Pflanzen. Mauerpfeffer und alles, was der Wind brachte und extremen Verhältnissen standhielt, hatten sich ausgebreitet – es waren überwiegend Gräser. Diesmal wollten wir es jedoch professioneller angehen und die Biodiversität durch unterschiedliche Pflanzen und Anflugplätze anreichern, damit auch Insekten von unserer Dachbegrünung profitieren würden.

Leichtbau, Biodiversität und Recycling

Die Suche nach einem geeigneten System gestaltete sich schwierig. Normalerweise erfordern herkömmliche Gründächer eine Belastungsfähigkeit von mindestens 50 kg/m². Die Statik unseres 90 m² umfassenden Garagendachs ließ diese Belastung allerdings nicht zu. Wir stießen dann letztlich auf ein Unternehmen, das ein eigenes System entwickelt hatte, das unseren Anforderungen entsprach: Es war einfach aufzubringen und leicht. Die Unterkonstruktion bestand aus eigens entwickelten Materialien, die ökologisch und recyclebar waren. Die Pflanzen waren für einen derart exponierten Standort ausgewählt, bienen- und insektenfreundlich und erprobt.

Aufbau der Unterkonstruktion

Im Juli 2020 war es dann so weit. Nachdem eine Durchwurzelungsfolie aufgebracht worden war, wurden sog. Vegetationsmatten verlegt. Diese Matten enthalten Tonmaterialien und Pflanzennährstoffe und sollen für dauerhaftes Pflanzenwachstum sorgen. Da sie große Wassermengen speichern können, wird eine zusätzliche Bewässerung

überflüssig. Die GreenDepot-Vegetationsmatte enthält wichtige Tonmaterialien und Pflanzennährstoffe.



Das anschließend auf den Matten ausgebrachte Substrat aus mineralischen und organischen Bestandteilen ist leicht und soll den anzusiedelnden Pflanzen Halt und Nahrung bieten.

Bepflanzung

Die Vegetationsschicht vermag Feinstaub und Schadstoffe der Umgebungsluft zu binden und wird so zur Verbesserung der Luftqualität beitragen. Die von GreenDepot zusammengestellte Sedumsprossen-Spezialmischung für

Extensiv-Begrünungen besteht aus 5 – 10 verschiedenen Sedumsorten mit unterschiedlichen Farben und Blütezeiten. Da die Substratdicke relativ gering ist, kommen nur extrem trockenheitsunempfindliche Stauden in Betracht. Es eignen sich z.B. unterschiedliche Sedumvarianten, wie Sedum acre, album, lydium, floriferum, hybridum, reflexum und sexangulare oder alle Sempervivumarten und -sorten. Je nach Sorte beträgt die Pflanzenhöhe bei guten Wachstumsbedingungen zwischen 5 und 20 cm. Innerhalb weniger Stunden war das Material aufgebracht, Sedumsprossen und kleine Staudenpflänzchen waren auf dem Dach verteilt. Die Voraussage war, dass das Dach nach einem halben Jahr zu drei Vierteln bewachsen sein würde.

Pflegeaufwand und Entwicklung

Extensive Dachbegrünung erfordert kaum Pflegeaufwand. Eine Bewässerung erfolgte nur in der ersten Woche als Anschubhilfe. Ansonsten sollen begrünte Dächer nicht bewässert werden, da Wassermangel die Ansiedlung von Unkräutern verhindert.

Und tatsächlich: Obwohl das Dach extremen Bedingungen von Hitze, Sonneneinstrahlung und Windverhältnissen ausgesetzt war, hatten sich die Pflänzchen innerhalb von vier Monaten gut ausgebreitet.



November 2020



März 2021

Im Frühjahr 2021 wurden die Pflanzen dann noch einmal mit einer speziell entwickelten Düngermischung versorgt und einige Grasbüschel wurden entfernt.

Im Juni lockte dann ein Blütenmeer zahlreiche Bienen und Hummeln an. Wir erfreuen uns jeden Tag an dem bunten Bild.



Fotos:
Carmen Druyen

„Ich habe einen Schatz im Garten“ – Der Aronia-Strauch

Text und Fotos von Barbara Klein-Hoppe, Essen

Vor einigen Jahren bin ich mit meinem Mann in ein altes Haus am südlichen Rand von Essen umgezogen. In dem großen verwilderten Garten wachsen in einer sonnigen Ecke schwarzer Holunder und rote Vogelbeeren in trauter Nachbarschaft. Zwischen ihnen hat ein großer Strauch seinen Platz, dessen weiße Frühjahrsblüten im Mai weithin leuchten und Bienen und Hummeln anziehen.



Fotos: Barbara Klein-Hoppe

Im Herbst bildet die rote Färbung der zierlichen Blätter einen wunderbaren Kontrast zu den fast schwarzen glän-

zenden Beeren. Der Name des Strauchs war mir damals vor zehn Jahren nicht bekannt. Das ist sicher eine besondere Vogelbeere, da sie so oft von Amseln besucht wird, dachte ich mir.

Das war jedoch nur halb richtig, wie ich bei dem Besuch eines Reformhauses feststellte. Dort lag eine Broschüre aus, die für einen Saft mit besonderen Heileigenschaften warb. Sie zeigte einen wunderschönen Strauch mit schwarzen Beeren, der meinem namenlosen Strauch glich. Der Name prangte in großen Lettern in der Werbe-Schlagzeile: „Aronia – die Gesundheitsbeere als Tausendsassa“. Von Aronia hatte ich noch nie gehört. Ich fragte also in der Nachbarschaft und in meinem Bekanntenkreis nach. Niemand kannte den Strauch. Ein Freund, der einen Marktstand für Obst und Gemüse in Essen betreibt, erkundigte sich bei einem Kollegen im Rheinland und bestätigte dann: „Ja, das ist tatsächlich Aronia melanocarpa, die Apfelbeere aus der Familie der Rosacea. Du hast einen echten Schatz im Garten gefunden.“

Diesen Schatz habe ich mir dann natürlich genauer unter die Lupe genommen.



Die Beeren, die zu mehreren an Dol-den hängen, sehen wirklich wie kleine Äpfelchen aus und zeigen, wenn man sie aufschneidet, innen ein winziges Kerngehäuse. Ab Juni/Juli verändern sie ihre Farbe von grün über rot-violett zu fast schwarz, sowohl außen wie innen. Auch die Stängel werden attraktiv dunkelrot. Wichtiger aber als ihre äußere Schönheit ist tatsächlich der gesundheitliche Aspekt. Der Anteil an antioxidativ wirksamen Pflanzenstoffen ist der höchste unter allen Beeren-sorten, weshalb die Aroniabeere der Radikalfänger Nummer 1 ist. Getrocknet, zu Saft oder Gelee verarbeitet stärkt Aronia das Herz-Kreislauf-Im-mun-System und wirkt heilsam auf die Verdauungsorgane. Deshalb nutzen

wir diese Gartenapotheke im Winter für ein tägliches Gläschen dieses roten, leicht herben Beerensafts.



Professionelle Aronia-Plantagen ver-fügen über ausgeklügelte Methoden, um den perfekten Zeitpunkt der Ernte zu ermitteln. Ich verlasse mich aller-dings lieber auf die Amseln. Sobald mehrere von ihnen im August mor-gens früh laut zwitschernd im Geäst des Strauches sitzen, weiß ich: „Ern-tezeit!“ Ich lasse den Vögeln den Vor-tritt und darf mich auch bedienen. Zur Kontrolle des Reifegrades schneide ich eine Beere auf; wenn das winzige Apfelgehäuse dunkelviolettes Fruch-tfleisch zeigt, dann freue ich mich auf den gesunden Saft oder das Gelee. Die

robusten Aroniabeeren zu pflücken ist einfacher als bei meinen empfindlichen Holunderbeeren oder bei den Stachelbeeren.

Vor drei Jahren haben wir einen zweiten Strauch gepflanzt, der mittlerweile auch schon groß ist und gut trägt. Die Aronia als Nahrungsquelle ist für die heimische Vogelwelt sehr wichtig. Da die reifen Beeren von August bis in den Dezember hinein am Strauch hängen bleiben können, sind sie ein hervorragendes Winterfutter für Amsel und Co und bieten den Zugvögeln eine letzte Stärkung vor dem langen Flug in den Süden.



Obwohl die Aronia sich selbst bestäuben kann, zieht sie viele Insekten an und stellt eine hervorragende Bienenweide dar, von der die Bienenstöcke im Garten unserer Nachbarn profitieren.

Ursprünglich kommt der Strauch aus Nordamerika, wo schon die Indianer die Heilwirkung kannten. Später wurde Aronia auf Grund der großen Kälteresistenz auch in Russland und später in Osteuropa angebaut. Einige Freunde von uns, die unsere Begeisterung für Aronia teilen, haben sie aus praktischen Gründen angepflanzt: Der wunderschöne Strauch ist anpassungsfähig, verträgt Sonne, regenarme Zeiten, Frost und sogar schwierige Böden. Er kann solitär stehen oder als Hecke und lässt sich optisch reizvoll kombinieren mit Feld-Ahorn oder Pfaffenhütchen. Der duftende „Tausendsassa“ ist das ganze Jahr über eine Augenweide, vor allem, wenn er von Insekten und Vögeln umschwärmt wird. Und in den wenigen Winterwochen, in denen er kahl ist, verspricht er Schönheit und Frucht für das kommende Jahr. Garantiert.

Der naturnahe Garten – Lebensraum und Platz für Käfer und Spatz

von Ludwig Winkens

Lebensraum

Ein Garten eignet sich nicht nur für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sondern auch als stiller Ort der Erholung sowie zur Naturbeobachtung. Diese Funktionen kann ein Garten nur dann erfüllen, wenn er mehr oder weniger naturnah gehalten wird. Doch leider geht der heimische Gartentrend seit vielen Jahren eher weg von diesem Ideal. Eine Rasenfläche wie auf einem Golfplatz, am Rande ein paar exotische immergrüne Gehölze wie Kirschlorbeer oder Thuja, so sehen heute leider viele Hausgärten aus. Außerdem hat sich ein Trend zu Stein- und Schottergärten („Gärten des Grauens“) sowie hin zu Plastiksichtstreifen und/oder Betonzäune als Heckenersatz seuchenartig ausgebreitet. Der ursprüngliche Gedanke, dass Gärten uns nicht nur versorgen und erfreuen, sondern idealerweise uns zur Natur führen sowie Tieren und Pflanzen einen Lebensraum schaffen, weicht immer mehr pragmatischen Entscheidungen wie pflegeleicht, kein Laub, kein „Unkraut“, keine Hecke, wenig Arbeit usw.

Raum für Insekten und Vögel

Wer sich aber an der Vogelwelt und ihrem Gesang, an Insekten und Pflanzen erfreuen will, der sollte sich den Garten bewusst mit ihnen teilen. Das heißt, ihnen möglichst gute Bedingungen bieten, damit sie sich dort wohlfühlen. Vögel und Insekten lieben es halt naturnah, also ein bisschen wild, ein bisschen zugewachsen, mit blühenden Wildkräutern, einheimischen Stauden und Blumen sowie Versteckmöglichkeiten in dornigen Büschen.



Weißdornhecke, einheimisches Gehölz, bietet zahlreichen Singvögeln und Insekten gute Deckung und Nistmöglichkeiten, im Winter ideale Beerennahrung; der zweigriffelige Weißdorn ist bestens als Heckengehölz geeignet.
Foto: Peter Hoeveler

Im Gegensatz zum zuvor genannten Trend („Gärten des Grauens“) geht erfreulicherweise ein Trend in die andere Richtung – besonders bei jungen Leuten –, nämlich in eine naturnahe Gartengestaltung. Solche trendigen Gärten werden immer mehr zum besonderen Statement einer modernen Gartengeneration.

Ist der naturnahe Garten einmal angelegt, dann reguliert er sich weitgehend von selbst. Naturnahe Gärten sind kleine intakte Biotope. Zuviel Ordnung sollte man in solchen Arealen aber nicht erwarten. Schließlich sind es gerade die unaufgeräumten Orte wie der Reisighaufen, Kompost, das Herbstlaub oder das Totholz vom alten Apfelbaum, die den Gartentieren eine Heimat geben. So leben auf einer Blumenwiese durchschnittlich zehnmal mehr Insekten als auf einem Zierrasen. Viele Insekten (z. B. Schmetterlinge) finden nur auf der Blumenwiese und nicht auf dem Golfgras geeignete Futterpflanzen. An diesem Beispiel wird bereits ein wichtiges ökologisches Grundprinzip deutlich: Je größer die Strukturvielfalt eines Lebensraumes ist, desto vielfältiger und häufiger sind die Tier- und Pflanzenarten, die in diesem Lebensraum existieren können. Die in einem naturnahen Garten vorkommenden Lebensgemeinschaften

von Tieren und Pflanzen bilden zusammen ein komplexes und stabiles Ökosystem. Solche Gärten sind deshalb wertvolle Ersatz- und Rückzugsorte für viele bedrohte Tiere und Pflanzen.



Foto: Peter Wihan

Ein Garten für Vögel. Aber bitte nicht zu aufgeräumt!

Will man möglichst viele Vogelarten im Garten ansiedeln, sollte man schon bei der Planung und Anlage die Bedürfnisse unserer Gefiederten soweit wie möglich berücksichtigen. Futterstellen und Nisthilfen reichen nicht aus. Mit etwas Überlegung und ein wenig zusätzlichem Aufwand kann der Garten zu einem kleinen Vogelparadies gestaltet werden.

- Hecken aus einheimischen Sträuchern * bieten in der Regel bessere Brut- und Versteckmöglichkeiten als fremdländische Gehölze. Zudem sind sie in den Wintermonaten höchst willkommene Nahrungslieferanten. (*Beispiele

heimischer Heckengehölze und Sträucher besonders für Singvögel: Weißdorn, Feuerdorn, Berberitze, Schlehe, Hainbuche, Sanddorn, Eibe, Roter Hartriegel, Liguster, Felsenbirne, Wildrosen, Kreuzdorn, Feldahorn, Pfaffenhütchen)

- Eine Ecke im Garten, in der das Gras hoch wachsen kann und mit Brennnesseln, Him- und Brombeeren durchsetzt ist, bietet zahlreichen Singvögeln gute Brutmöglichkeiten.
- In Reisighaufen oder Benjeshecken finden vor allem gerade flüggewordene Jungvögel sichere Verstecke vor Greif- und Rabenvögeln sowie Katzen.



Benjeshecke: Ein geordneter Totholzhaufen, beliebt bei Insekten und kleinen Singvögeln, die dort Deckung und sogar Nistmöglichkeiten finden.
Foto: Peter Hoeveler

- Selbstverständlich darf eine Blumenwiese mit vielen Blumen und Kräutern nicht fehlen. Hier leben viele Insekten, die wiederum wichtige Nahrung für unsere Singvögel bedeuten. Nicht jeder hat Platz für eine große Wildblumenwiese, aber vielleicht für eine kleine Blumeninsel auf dem Rasen. Dazu einfach einen Holzpflock in den Rasen spießen, eine Schnur daran befestigen und mit Kreidespray einen Kreis markieren. Anschließend die Umrisse mit dem Spaten sauber abstechen. Die Grasnarben entfernen und den Boden mit Spaten und Harke lockern. Wildblumen mögen magere und nährstoffarme Böden, daher das Düngen einstellen. Als Saatgut eignen sich Mischungen aus mehrjährigen, heimischen Arten, denn viele Insektenarten sind auf bestimmte regional angepasste Pflanzen spezialisiert. Die Saatgutmenge hängt von der Wiesengröße ab. Wildblumenwiesen machen nicht viel Arbeit, denn sie müssen höchstens zweimal im Jahr gemäht werden, einmal zum Sommerbeginn und nochmals im Frühherbst.
- Anfallendes Laub sowie Rasenschnitt sollte man an verschiedenen Stellen des Gartens platzieren.

Diese Bioabfälle wandeln sich im Laufe der Zeit kostenlos in Humus um.



Blühende Wildwiese, ein Eldorado besonders für Insekten
Foto: Peter Hoeveler

- Selbstverständlich sollte man auf den Einsatz chemischer Düngemittel und Pflanzenschutzmittel verzichten, denn diese Stoffe schädigen nicht nur die Vögel, sondern vernichten auch deren Nahrungsgrundlage, die Insekten.
- Eine Wasserstelle im Garten übt nicht nur an heißen Tagen eine starke Anziehungskraft auf unsere Singvögel sowie Insekten aus. Um die gefiederten Gäste vor Feinden, vor allem Katzen zu schützen, ist es ratsam, die Tränke auf einen Pfahl zu montieren. Vogeltränken am Boden sollten mindestens 3 m

von höherem Pflanzenwuchs, der die Sicht behindert, entfernt stehen. Die Tränke sollte nicht zu tief sein und muss flache Ränder haben. Ein größerer Stein in der Mitte der Tränke verhindert, dass Kleintiere darin ertrinken.

Nisthilfen für Höhlenbrüter

Die beste Voraussetzung für die Ansiedlung höhlenbrütender Singvögel ist natürlich

das Vorkommen von alten Laubbäumen mit Spechthöhlen und ausgefallenen Astlöchern. Aber auch ein Nistkasten kann die Wohnungsnot unserer Singvögel lindern. Bevor man jedoch eine Nisthilfe anbringt, sollte man sich vergewissern, ob auch die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Jungenaufzucht gegeben sind. Finden die Vogeleltern auch genügend Nahrung in der Umgebung, um eine vielköpfige Kinderschar erfolgreich großzuziehen? So lassen sich z. B. Kohlmeisen durch das Angebot an Nistkästen auch in nahrungsarme oder sterile Schottergärten locken, in denen die Brut dann elendig verhungert, da es den Küken an Nahrung wie Insekten mangelt. Nistkästen gibt es in verschiedenen Ausführungen zu kaufen. Als Stan-

dard-Nistkasten dient ein Meisenkasten aus Holz oder Holzbeton mit 32 mm Fluglochweite und einer Mindestgrundfläche von 15 x 15 cm.



Standard-Vogelkasten, Fluglochweite: 32 mm, ideal für Kohl- und Haubenmeisen – Foto: Christoph Goette

Den Kasten hängt man am besten in 2 bis 5 m Höhe katzensicher auf. Das Flugloch sollte möglichst Richtung Osten oder Südosten weisen und vor Regen und praller Sonne geschützt sein. Um spät ankommenden Zugvögeln wie Bachstelzen, Trauerschnäppern, Garten- und Hausrotschwänzen und weitere Arten noch Wohnraum zu bieten, können ruhig ein paar Kästen mehr oder zusätzlich sog. Halbhöhlenkästen aufgehängt werden. Allerdings sollte der Garten dann auch Nahrung für viele Vögel bieten. Klassische Halb-

höhlenkästen haben kein normales Einflugloch, sondern eine halbe Vorderwand als Front. Diese Konstruktion bietet allerdings je nach Aufhängungs-ort wenig Schutz vor Nesträubern. Deshalb eignen sich für die Halbhöhlenbrüter neuere Nistkastenformen meistens besser. Sie sind wie normale Meisenkästen konstruiert, weisen aber eine relativ große Öffnung oder zwei bis sogar drei Löcher in der Vorderwand auf. Dadurch haben die Kästen einen hohen Lichteinfall. Ohne diesen meiden Halbhöhlenbrüter die angebotenen Nisthilfen.



li.: Nischenbrüterhöhle oder Halbhöhle, Fluglochweite: 30 x 50 mm, Bewohner: Haus- und Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Zaunkönig, Feld-, Haussperling
re.: Dreilochhöhle, Fluglochweite: 27 mm, für Blau-, Sumpf-, Tannen-, Haubenmeisen – Foto: Christoph Goette

Alle erwähnten Nistkästen eignen sich auch zum Selberbauen. Bauanleitungen zu den jeweiligen Kästen werden im Internet auf den NABU-Seiten angeboten.

Wieder selber Biogemüse frisch vom Acker ernten

Presse-Info: BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Mitinitiator Markus Profijt von der BUND Kreisgruppe Mönchengladbach freut sich: „Im letzten Jahr wurden erstmalig 100 Biogemüseparzellen vergeben – von Jahr zu Jahr werden es mehr.“

Gärtnern Sie eine Saison auf einer bereits fertig bepflanzten Bioparzelle. Werden Sie nachhaltiger und nehmen Sie Ihre eigene Ernährung in die Hand.

Bio-Gemüse ernten statt kaufen – eine interessante Erfahrung für Jung und Alt, die auch ohne Fachkenntnis funktioniert. Und sogar ohne eigenen Garten. Gemüse-Selbst-Ernte ist der Weg zum eigenen Biogemüse und seit 15 Jahren am Rande Mönchengladbachs erfolgreich. Der Bio-Bauer legt im Frühjahr auf einem Feld seines Hofes Gemüseparzellen an: Salate, Kräuter, Kohlrabi, Kartoffeln, Zucchini, Kürbis, Mais, Mangold, ... insgesamt über 20 verschiedene Sorten, die der Pächter eine Saison lang erntet (Mai bis Oktober).

Gemüse-Selbst-Ernte bedeutet:
Sie hacken Unkraut zwischen den

Kohl-, Salat- und sonstigen Pflänzchen und gießen, falls es über mehrere Wochen sehr trocken ist. Zeitaufwand pro Woche: ca. 2 Stunden. Die nötigen Geräte und das Gießwasser stellt der Bauer zur Verfügung. Bei gärtnerischen Fragen helfen wir gern.

Erfahrungsgemäß reicht eine Gemüseparzelle aus, um zwei Personen mit frischem **ökologisch angebautem** Gemüse der Saison zu versorgen. Der Saisonbeitrag beträgt für eine ca. 45 qm Parzelle: 120,- €

Es sind noch Bio-Parzellen zu vergeben!

Die BUND Kreisgruppe Mönchengladbach empfiehlt Ihnen die Teilnahme auf dem Bio-Bauernhof Essers in Jüchen-Neuenhoven.

Bio-Parzellen bestellen bei:

Bio-Bauernhof Essers
Thomas Sablonski: 0163-52 01 383
oder thomas.sablonski@bio-ne.de

Termine und Veranstaltungen 2022

Mitgliederversammlung des NABU-Stadtverbands MG 2022

Termin: Freitag, 18. März 2022, 19:00 Uhr

Einzelheiten: siehe Seite 73

Die Veranstaltungen des NABU Mönchengladbach bieten Erholung und spannende Naturerlebnisse im Freien. Bringen Sie feste Schuhe, ggf. wetterfeste Kleidung und – falls vorhanden – ein Fernglas mit.

*2021 konnten wegen der **Covid-19-Pandemie** nicht alle Termine stattfinden – beachten Sie deshalb bitte auch die aktuelle Situation und die dann jeweils geltenden Regeln!*

Wenn Sie Fragen zu den Terminen haben, geben die jeweiligen Exkursionsleiter gerne Auskunft. Selbstverständlich sind bei den Veranstaltungen auch Nicht-Mitglieder willkommen.

Biotop – Pflegeeinsätze 2022

08. 01. 2022	NSG Bistheide	Flachsgrubenpflege
22. 01. 2022	NSG + LSG Bistheide	Flachsgruben- und Wiesenpflege
05. 02. 2022	NSG Gerkerather Wald	Heckenrückschnitt
19. 02. 2022	LSG Niersaue, Myllendonk	Kopfbaumschnitt
05. 03. 2022	NEW Theeshütte	Obstbaumschnitt
24. 09. 2022	NSG Bistheide	Heide-, Grubenpflege
15. 10. 2022	NSG Gerkerather Wald	Heidepflege
29. 10. 2022	NSG Gerkerather Wald	Heidepflege
12. 11. 2022	Projekt Hillekamp, Hehn	Neupflanzung von Bäumen, Gehölze
26. 11. 2022	NSG Bistheide	Flachsgrubenpflege, Weckmannessen

Veranstaltungen

Von der Tierfährte bis zum Hügelgrab

Welche Tiere streifen durch den Hardter Wald und welche Pflanzen wachsen hier? Ganz nebenbei erfahren Sie auch etwas über die Geschichte des im Naturpark Schwalm-Nette gelegenen Waldes. Die Natur unterliegt einem ständigen Wechsel und diesen möchte ich Ihnen mit allen Sinnen nahebringen.

Familienexkursion in Zusammenarbeit mit dem NABU Mönchengladbach und dem Naturpark Schwalm-Nette. – Bitte wetterfest anziehen!

Termine: Samstag, **22.01.2022**, 10:30 – ca. 13:00 Uhr und
Samstag, **05.11.2022**, 10:30 – ca. 13:00 Uhr

Anmeldung: erforderlich: 0151 65521857

Treffpunkt: MG-Hardt, Brahmsstr., Wanderparkplatz hinter der
Gaststätte „Onkel Gustav“

Leitung: Liselotte Uhlig, Zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin für
den Naturpark Schwalm-Nette, Zertifizierte Waldpädagogin. –
In Zusammenarbeit mit dem NABU Mönchengladbach und
dem Naturpark Schwalm-Nette



Foto: Liselotte Uhlig

Vortrag – Auf Entdeckungsreise zu den heimischen Amphibien und Reptilien

Unscheinbar, oft nicht beachtet – doch dann tauchen im Frühjahr Krötenzäune an Straßen oder Molche und Kröten in meinem Garten auf. Wer kennt das nicht und hat sich nach den Hintergründen gefragt? Amphibien sind durch ihre besondere Lebensweise an Land und im Wasser gekennzeichnet. Doch was sind eigentlich Amphibien? Welche Arten habe ich in meinem Garten oder sind im Wald oder im Feuchtgebiet? In dem Vortrag werden die heimischen Amphibienarten, ihre Merkmale und Lebensräume vorgestellt. Weiter wird darauf eingegangen, welche Gefährdungsfaktoren bestehen und wie wir Amphibien helfen können. Ebenfalls werden die in Mönchengladbach vorkommenden Reptilienarten behandelt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Vortragende: Michael Haberl und Michael Thissen

Termin: Freitag, **25.02.2022**, ab 19:00 Uhr
(Anmeldung nicht erforderlich)

Treffpunkt: Haus des Sports, MG-Holt, Aachener Straße 418

Auskunft: Michael Thissen 0172 6930603

Amphibien in der Bistheide

Im März sind Frösche, Kröten und Molche aus ihrer Winterstarre erwacht und besiedeln wieder die ehemaligen Flachsgruben in der Bistheide um abzulaichen. Die Exkursion dient dem Kennenlernen der verschiedenen Amphibienarten und des Naturschutzgebietes Bistheide, das vom NABU MG betreut wird. Gummistiefel sind sinnvoll. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Die Teilnahme ist kostenlos.

1. Termin: Samstag, **12.03.2022**, von 10:00 bis ca. 12:00 Uhr

Treffpunkt: MG-Venn, Zum Venner Busch, Ecke Venner Str.

Leitung: Michael Haberl und Michael Thissen, Auskunft: 0172 6930603

2. Termin: Samstag, **19.03.2022**, von 14:00 bis ca. 16:00 Uhr

Treffpunkt: MG-Venn, Zum Venner Busch, Ecke Venner Str.

Leitung: Ruth Seidel, Auskunft: 02161 6239736

Amphibien im Gerkerather Wald

Im März sind Frösche, Kröten und Molche aus ihrer Winterstarre erwacht und besiedeln wieder die Gewässer im Gerkerather Wald um abzulaichen. Die Exkursion dient dem Kennenlernen der verschiedenen Amphibienarten und des Naturschutzgebietes Gerkerather Wald, welches vom NABU MG betreut wird. Gummistiefel sind sinnvoll. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termin: Samstag, **19.03.2022**, von 10:00 bis ca. 12:00 Uhr

Treffpunkt: Mönchengladbach-Gerkerath, Spielplatz zwischen Gerkerath und Gerkerathwinkel

Leitung: Michael Haberl und Michael Thissen, Auskunft: 0172 6930603

Amphibien im Niersbruch

Im März sind Frösche, Kröten und Molche aus ihrer Winterstarre erwacht und besiedeln wieder die Gewässer im Niersbruch um abzulaichen. Die Exkursion dient dem Kennenlernen der verschiedenen Amphibienarten und der renaturierten ehemaligen Fischzuchtanlage. Gummistiefel sind sinnvoll. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termin: Samstag, **26.03.2022**, von 10:00 bis ca. 12:00 Uhr

Treffpunkt: MG-Wickrath, Auf dem Damm 107,
Parkplatz Schlossbad Wickrath

Leitung: Michael Haberl und Michael Thissen, Auskunft: 0172 6930603



Arbeitskreis Amphibien und Reptilien
Foto: Christoph Goette

Der Sommer zeigt uns in seiner Vielfalt von Farben, Düften und Formen den ganzen Reiz der Natur.

Das ist die richtige Zeit um sich im Wald zu erholen und der Natur zuzuschauen. Waldbaden nennt man das heutzutage.

Seniorenexkursion in Zusammenarbeit mit dem NABU Mönchengladbach und dem Naturpark Schwalm-Nette. – Bitte wetterfest anziehen und die dann geltenden Coronaregeln beachten!

Termine: Samstag, **22.06.2022**, 10:30 – ca. 13:00 Uhr und
Samstag, **05.11.2022**, 10:30 – ca. 13:00 Uhr

Anmeldung: erforderlich: 0151 65521857

Treffpunkt: MG-Hardt, Brahmsstr., Wanderparkplatz hinter der
Gaststätte „Onkel Gustav“

Leitung: Liselotte Uhlig, Zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin
für den Naturpark Schwalm-Nette, Zertifizierte Waldpädagogin

Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU-Stadtverbandes MG

Liebe Mitglieder,
wir laden Sie recht herzlich zur Mitgliederversammlung 2022 ein, und auch Nichtmitglieder sind wie immer willkommen.

Die MGV findet statt am Freitag, 18. März 2022, um 19:00 Uhr

im Haus des Sports, MG-Holt, Aachener Straße 418

Ob es wegen der Covid-19-Pandemie bei dieser Planung bleiben kann, entnehmen Sie bitte kurzfristig unserer Homepage (www.nabu-mg.de) oder unserem Newsletter.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Ehrung langjähriger Mitglieder
2. Einladung, Beschlussfähigkeit, Protokoll, Genehmigung der TO
3. Bericht des Vorstandes
4. Kurzbericht zur Satzungsänderung
5. Kassenberichte 2020 und 2021 mit Aussprache
6. Bericht der Kassenprüfer/innen
7. Entlastung des Vorstands
8. Wahlen zum Vorstand
9. Neuwahl der Kassenprüfer
10. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung 2022
11. Berichte über NABU-Aktivitäten
 - a) Ludwig Winkens, Naturschutzwart der Stadt MG (Süd)
 - b) Biotop-Pflegeeinsätze
 - c) Steinkauz-Vorkommen in MG
 - d) Amphibien und Reptilien – Kartierungsprojekt in MG
12. Verschiedenes

Kontakte

Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender:	Kurt Sasserath NABU-Briefkasten, Öffentlichkeitsarbeit, Wald- und Dorfökologie <i>nabu.moenchengladbach@gmail.com</i>	02166 – 671986
2. Vorsitzender:	Ralf Fikert Leiter Pflegeeinsätze, Praktische Biotoppflege, Gartenberatung	02161 – 541997
Kassierer:	Peter Wihan Steinkauz-Betreuung, Kassierer, Naturerbe-MG	02161 – 5629892
Schriftführer:	Christoph Goette Nistkästen, „Steinbrecher“-Redaktion <i>nabu.moenchengladbach@gmail.com</i>	02161 – 555 787
Beisitzer:	Karlheinz Büchner Delegierter des NABU MG im Beirat der Unteren Naturschutzbehörde	02161 – 557866
	Jürgen Braun Mitgliederverwaltung, Stellungnahmen für den NABU-MG, Naturerbe-MG	02166 – 950862
	Caroline Dormans	02166 – 671986
	Andrea Grote-Schultz Amphibienzaun Herzpark	02161 – 540109
	Peter Mohr Vogelkunde	02166 – 958579 01522 – 4225888
	Lars Zachowski Website: <i>nabu-mg.de</i> <i>lars@zachowski.de</i>	02161 – 3038585

Ansprechpartner/innen

Für Fragen zu Wildtieren nutzen Sie bitte unsere E-Mail-Adressen unter NABU-StV. In dringenden Fällen können Sie Expertinnen und Experten direkt kontaktieren. Bitte bedenken Sie, dass alle genannten Personen ihren Einsatz ehrenamtlich leisten. **Rufen Sie bitte nicht nach 22 Uhr an!**

Amphibien	Michael Thissen <i>m.thissen@ranidae.de</i>	0172 – 6930603
Amphibienzaun Herzpark	Andrea Grote-Schultz	02161 – 540109
Biotoppflege	Ralf Fikert	02161 – 541997
Eichhörnchen	Daniela Boden <i>daniela7boden@aol.com</i>	0173 – 4798979
Eulen	Daniela Boden <i>daniela7boden@aol.com</i>	0173 – 4798979
Fledermäuse	Rene Buss <i>renebuss@web.de</i> Michael Haberl (keine Pflege) <i>michael.haberl1@gmx.de</i> Manuela Menn <i>chiroptera-vie@posteo.de</i> Susanne Neitzel (Pflegestelle) <i>amalzia79@gmail.com</i> Michael Straube (keine Pflege) <i>straube@fledermausschutz.de</i>	01577 – 6342347 01522 – 8610835 0176 – 96065344 0177 – 6862406 02434 – 8094043 0177 – 8892450
Gartenberatung	Ralf Fikert	02161 – 541997
Greifvögel	Daniela Boden <i>daniela7boden@aol.com</i>	0173 – 4798979
Greifvogel-Hilfe	siehe Wildvogelrettung	
Greifvogel-Pflegestation	Thomas Henkens <i>www.nabu-selfkant.de</i> <i>Henkens.thomas@gmx.de</i>	02456 – 4415 0177 – 9582788
Hornissen, Hummeln	Harry Abraham <i>harry.abraham@nabu-krefeld-viersen.de</i>	0163 – 3240148

Kinder- / Jugendgruppen	Liselotte Uhlig <i>liselotte.uhlig@t-online.de</i> Corinna Sledziona <i>corinna.sledziona@web.de</i>	02166 – 613770
Kleintiere	Daniela Boden <i>daniela7boden@aol.com</i>	0173 – 4798979
NABU – StV MG	<i>www.nabu-mg.de</i> <i>info@nabu-mg.de</i> <i>nabu.moenchengladbach@gmail.com</i> Kurt Sasserath	02166 – 671986
Nistkästen	Christoph Goette <i>nabu.moenchengladbach@gmail.com</i>	02161 – 555787
Öffentlichkeitsarbeit	Michael Thissen <i>m.thissen@ranidae.de</i>	0172 – 6930603
Pilzkunde (Mykologie)	Hans Bender	02161 – 12141
Redaktion „Steinbrecher“	Christoph Goette <i>nabu.moenchengladbach@gmail.com</i>	02161 – 555787
Reptilien	Michael Thissen <i>m.thissen@ranidae.de</i>	0172 – 6930603
Steinkauz-Betreuung	Peter Wihan <i>peter.wihan@t-online.de</i>	02161 – 5629892
Stellungnahmen des NABU-MG	Jürgen Braun	02166 – 950862
Tauben	MonRo Ranch e. V. <i>kontakt@monroranch.de</i>	01520 – 9167351
Vogelkunde	Ludwig Winkens <i>luwinkens@t-online.de</i> Peter Mohr	0152 – 01532476 02166 – 958579
Wald- und Dorfökologie	Kurt Sasserath	02166 – 671986
Website <i>nabu-mg.de</i>	Lars Zachowski <i>lars@zachowski.de</i>	02161 – 3038585

Wespen	Harry Abraham <i>harry.abraham@nabu-krefeld-viersen.de</i>	0163 – 3240148
	Wir bekommen viele Anrufe zu Wildbienen-, Wespen- und Hornissennestern. Wir dürfen aus rechtlichen Gründen keine Insektenester entfernen. Eine Umsiedlung des Volkes sollte stets vor einer Vernichtung stehen! Bei Problemen wenden Sie sich bitte an die UNB (Untere Naturschutzbehörde), Imker oder Kammerjäger.	
Wildblumen im Garten	Ruth Seidel	02161 – 6239736
Wildvogelrettung e. V.	Mo – Fr, 9 – 19 Uhr Abgabe nur mit Terminabsprache! <i>wildvogelrettung.de</i> <i>vogel-portal.de/forum/</i> im Notfall: Kirsten Hilgers <i>k.hilgers@hpmedien.de</i>	0177 – 8667 177

Impressum

- Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland (NABU),
Stadtverband Mönchengladbach e.V.,
Ziegelgrund 15, 41069 MG
nabu-mg.de
nabu.moenchengladbach@gmail.com
- Konto: Stadtparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE75 3105 0000 0000 2030 42
BIC MGLSDE33XXX
Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar
- Redaktion: Christoph Goette
- Titelfoto: Hans R. Goette
- Erscheinungsweise: Einmal jährlich. Für Mitglieder kostenfrei.
- Satz und Druck: Huchel visualmedia Werbeagentur GmbH
- Redaktionsschluss: 31.10.2022
Artikel bitte an die o. g. E-Mail-Adresse senden.
Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen.
Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet
der Verfasser verantwortlich.
- Hinweis: Der „Steinbrecher“ kann im Internet eingesehen
werden: www.nabu-mg.de



Flachsgrubenpflege in der Bistheide

Foto: Christoph Goette

